

utb.

Heinz Heineberg

Stadtgeographie

6. Auflage

Grundriss
Allgemeine
Geographie



Eine Arbeitsgemeinschaft der Verlage

Brill | Schöningh – Fink · Paderborn

Brill | Vandenhoeck & Ruprecht · Göttingen – Böhlau Verlag · Wien · Köln

Verlag Barbara Budrich · Opladen · Toronto

facultas · Wien

Haupt Verlag · Bern

Verlag Julius Klinkhardt · Bad Heilbrunn

Mohr Siebeck · Tübingen

Narr Francke Attempto Verlag – expert verlag · Tübingen

Psychiatrie Verlag · Köln

Ernst Reinhardt Verlag · München

transcript Verlag · Bielefeld

Verlag Eugen Ulmer · Stuttgart

UVK Verlag · München

Waxmann · Münster · New York

wbv Publikation · Bielefeld

Wochenschau Verlag · Frankfurt am Main

Grundriss Allgemeine Geographie

herausgegeben von Heinz Heineberg
begründet von Paul Busch

Bisher sind erschienen:

Geomorphologie von Harald Zepp

Klimatologie von Wilhelm Kuttler

Einführung in die Anthropogeographie / Humangeographie von Heinz Heineberg

Bevölkerungsgeographie von Norbert de Lange / Martin Geiger / Vera Hanewinkel /
Andreas Pott

Stadtgeographie von Heinz Heineberg unter Mitarbeit von Frauke Kraas /
Christian Krajewski / Jörg Stadelbauer

Wirtschaftsgeographie von Elmar Kulke

Globalisierung der Wirtschaft von Ernst Giese / Ivo Mossig / Heike Schröder

Verkehrsgeographie von Helmut Nuhn / Markus Hesse

Geographiedidaktik von Gisbert Rinschede / Alexander Siegmund unter Mitar-
beit von Raimund Ditter / Thomas Kisser / Carina Peter / Bernhard Rausch /
Kathrin Vierig

Quantitative Methodik in der Geographie von Norbert de Lange / Josef Nipper

Heinz Heineberg

unter Mitarbeit von Frauke Kraas, Christian Krajewski
und Jörg Stadelbauer

Stadtgeographie

279 Abbildungen, 8 Tabellen, 105 Kästen

6., aktualisierte und erweiterte Auflage

BRILL | SCHÖNINGH

Die Autoren:

Prof. em. Dr. Heinz Heineberg, geb. 1938, war von 1965-1975 am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum tätig (einschl. Promotion und Habilitation), von 1976 bis 2003 als Lehrstuhlinhaber für Geographie/Anthropogeographie und Leiter des Arbeitsgebietes „Stadt- und Regionalentwicklung“ am Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster. Von 2009 bis 2019 Lehraufträge, vor allem zur „Stadtentwicklung“, „Allgemeinen und Regionalen Stadtgeographie“, am Geographischen Institut der Universität Basel.

Prof. Dr. Frauke Kraas, geb. 1962, Lehrstuhl für Anthropogeographie am Geographischen Institut der Universität zu Köln. Hauptarbeitsgebiete: Stadt- und Sozialgeographie, Entwicklungs- und Transformationsforschung, Migration; regionale Schwerpunkte: Südostasien (Myanmar, Thailand, Vietnam, Indonesien), Indien, China und Schweiz.

Dr. Christian Krajewski, geb. 1970, Dipl.-Geograph, arbeitet als Akademischer Oberrat am Institut für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind neben der Geographischen Stadtforschung die Geographische Wohnungsmarktforschung, die ländliche Raumforschung sowie die Tourismusgeographie. Regionale Schwerpunkte bilden Deutschland, Mitteleuropa und Lateinamerika.

Prof. Dr. Jörg Stadelbauer, geb. 1944, o. Prof. i. R. am Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Hauptarbeitsgebiete: Siedlungsgeographie, Transformationsforschung, Disziplingeschichte; regionale Schwerpunkte: Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion (insbes. Südkasien, Zentralasien), Südwestdeutschland.

Umschlagabbildung:

Prinzipalmarkt in der Altstadt von Münster/Westfalen, Foto: Heinz Heineberg 2017 (vgl. auch Abb. 8.7 mit Erläuterung sowie Abbn. 13.7/I und 13.7/II in diesem Lehrbuch)

Online-Angebote oder elektronische Ausgaben sind erhältlich unter www.utb.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

6., aktualisierte und erweiterte Auflage 2022

© 2000 Brill Schöningh, Wollmarktstraße 115, D-33098 Paderborn, ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill NV, Leiden, Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH, Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh, Brill Fink, Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, Verlag Antike und V&R unipress.

Internet: www.schoeningh.de

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Layout und Satz: Heinz Heineberg, Münster

Herstellung: Brill Deutschland GmbH, Paderborn

Einbandgestaltung: Atelier Reichert, Stuttgart

UTB-Band-Nr: 2166

ISBN 978-3-8252-5856-6

ISBN 978-3-8385-5856-1 (e-book)

Inhalt

Vorwort	10
1 Stadtgeographie und interdisziplinäre Stadtforschung	11
1.1 Stadtgeographie/Geographische Stadtforschung	12
1.2 Stadtforschung/Kommunalwissenschaften	12
1.3 Forschungsrichtungen der Allgemeinen Stadtgeographie	13
1.3.1 Morphogenetische Stadtgeographie 13; 1.3.2 Funktionale Stadtgeographie 16; 1.3.3 Zentralitätsforschung 17; 1.3.4 Städtesystemforschung 17; 1.3.5 Kulturgene- tische Stadtgeographie 18; 1.3.6 Sozialgeographische Stadtforschung 18;	
1.3.7 Quantitative (und theoretische) Stadtgeographie 20; 1.3.8 Verhaltens- und handlungsorientierte Stadtgeographie 21; 1.3.9 Angewandte Stadtgeographie 22;	
1.3.10 Kritische Stadtgeographie 22	
1.4 Räumliche Bezugssysteme und Raum-Zeit-Bezüge	23
1.5 Regionale Stadtgeographie und Raumkonzepte	24
2 Stadtbegriffe und Dimensionen der Verstädterung/ Urbanisierung	27
2.1 Der mehrdimensionale Stadtbegriff	28
2.1.1 Der umgangssprachliche Stadtbegriff 28; 2.1.2 Der statistisch-administrative Stadtbegriff 28; 2.1.3 Der historisch-juristische Stadtbegriff 28; 2.1.4 Der sozio- logische Stadtbegriff 29; 2.1.5 Andere nicht-geographische Stadtbegriffe 29;	
2.1.6 Der geographische Stadtbegriff 29; 2.1.7 Stadtbegriffe in älteren und aktuellen Stadtkonzept-Diskursen 30	
2.2 Stadtgrößenklassen/-typen	31
2.3 Verstädterung/Urbanisierung	33
2.3.1 Demographische Verstädterung 33; 2.3.2 Verstädterung als Städtever- dichtung 41; 2.3.3 Physiognomische Verstädterung 44; 2.3.4 „Counterurbani- zation“ 51; 2.3.5 Soziale Verstädterung 52; 2.3.6 Funktionale Verstädterung 54	
3 Städtische Agglomerationen - Begriffe, Raumkategorien, Analysen	57
3.1 Analyse von Agglomerationsräumen	58
3.1.1 (Städtische) Agglomeration 58; 3.1.2 Phasenmodell von Agglomerations- räumen nach W. Gaebe 58	
3.2 Agglomerationsraumkategorien in Deutschland	58
3.2.1 Ballungsgebiete 58; 3.2.2 Stadtregionen 62; 3.2.3 Verdichtungsräume 63;	
3.2.4 Siedlungsstrukturelle Gebietstypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) 59	
3.3 Städtische Agglomerationen und Metropolregionen in der europäischen und nationalen Raumordnung	72
4 Stadttypen, Städtesysteme und zentralörtliche Systeme	77
4.1 Stadttypen	78
4.1.1 Lagetypen von Städten 78; 4.1.2 Regionale Stadttypen 78; 4.1.3 Funktionale Stadttypen 78; 4.1.4 Historische oder historisch-genetische Stadttypen 79;	
4.1.5 Kulturräumsspezifische Stadttypen 79	
4.2 Analyse von Städtesystemen (Städtesystemforschung)	79
4.2.1 Bedeutung der Städtesystemforschung 79; 4.2.2 Städtesystem und System-	

	beziehungen zwischen Städten 80; 4.2.3 Stadtgrößen-Rangfolgen 80;	
	4.2.4 Grundformen der Struktur von Städtesystemen 84; 4.2.5 Struktur des Städte-	
	systems der Bundesrepublik Deutschland vor und nach der Vereinigung 84;	
	4.2.6 Städtetnetze und -verbände und andere Kopperationsformen 85	
4.3	Analyse zentralörtlicher Systeme (Zentralitätsforschung)	90
	4.3.1 Klassische Theorie der Zentralen Orte 90; 4.3.2 Kritik am Modell der Zentralen	
	Orte 94; 4.3.3 Zentralörtlicher Bereich 95; 4.3.4 Zentralörtliche Gliederung (zentral-	
	örtliches System) 95; 4.3.5 Empirische Erfassung zentralörtlicher Systeme 97;	
	4.3.6 Jüngere Diskurse zur Fortentwicklung des Zentrale-Orte-Konzepts (ZOK)	
	in der Raumordnung 103	
5	Modelle, Konzepte und Leitbilder:	
	Stadtentwicklung und Städtebau	105
5.1	Theorien zu Städtesystemen (Standortstrukturtheorien)	106
5.2	Wachstums- und Entwicklungstheorien in Bezug auf städtische	
	Siedlungen	107
	5.2.1 Exportbasis-Theorien 107; 5.2.2 Polarisierungstheorien 109; 5.2.3 Zentrum-	
	Peripherie-Modelle 109	
5.3	Sozialökologische Theorien und Modelle: Die drei klassischen Modelle	
	der sog. Chicagoer Schule	113
	5.3.1 Chicagoer Schule der Sozialökologie 113; 5.3.2 Ringmodell der Stadtent-	
	wicklung 114; 5.3.3 Sektorenmodell 117; 5.3.4 Mehrkerne-Modell 118;	
	5.3.5 Kritik an den klassischen Stadtentwicklungsmodellen bzw. -theorien 118	
5.4	Bodenrentenmodelle	120
5.5	Modelle der Stadt- und Verkehrsentwicklung	123
5.6	Modelle der Stadtentwicklung und Wandermobilität	124
5.7	Strukturmodelle, Konzepte und Leitbilder der Stadtentwicklung und	
	des Städtebaus	125
	5.7.1 Historische Idealstadtmodelle und Leitbilder der Stadtstruktur 126; 5.7.2 Reform-	
	vorstellungen im Städtebau 127; 5.7.3 Konzepte kompakter Stadtanlagen 129;	
	5.7.4 Konzept der Nachbarschaftseinheit 132; 5.7.5 Stern- und Bandstadtkonzepte 133;	
	5.7.6 Charta von Athen: Funktionalismus im Städtebau als Leitbild 135; 5.7.7 Leitbild	
	„Gegliederte und aufgelockerte Stadt“ 137; 5.7.8 „Orientierung am historischen Erbe“	
	als Leitbild des frühen Wiederaufbaus und der Stadterhaltung 137; 5.7.9 Leitbild	
	„Autogerechte Stadt“ 137; 5.7.10 Leitbild „Urbanität durch Dichte“ 139; 5.7.11 Leitbild	
	„Erhaltende Stadterneuerung/behutsamer Stadtumbau“ 140; 5.7.12 Leitbild „Ökolo-	
	gischer Städtebau“ 140; 5.7.13 Das Leitbild „Nachhaltige Stadtentwicklung“ 141;	
	5.7.14 Leitbilder des Stadtumbaus in Deutschland unter Schrumpfungsbedingungen 146,	
	5.7.15 Beispiele für jüngere informelle Stadt(entwicklungs)konzepte 149	
6	Stadtgliederungen - Ansätze und Methoden	153
6.1	Morphogenetische Stadtgliederungen	154
	6.1.1 Grundrisgestaltung 154; 6.1.2 Aufrissgestaltung 155; 6.1.3 Historische Raum-	
	strukturen (oder Raumbildungen) und Sichtbeziehungen 156; 6.1.4 Erhaltungs-	
	zustand oder Gestaltqualität eines (historischen) Gebäudes 158; 6.1.5 Grundtypen	
	neueren Wohnungsbaus 158	
6.2	Stadtgliederungen nach der Flächen- und Gebäudenutzung	158
	6.2.1 Flächen- und Gebäudenutzung 158; 6.2.2 Charakterisierung der baulichen	
	Nutzung mittels Maßzahlen der Bauleitplanung 160	
6.3	Sozialräumliche Stadtgliederungen	160
	6.3.1 Sozialräumliche Gliederung 160; 6.3.2 Statistische Grundlagen und Probleme der	

sozialräumlichen Stadtgliederung 161; 6.3.3 Sozialraumanalyse 166; 6.3.4 Faktorial-
ökologie 167

6.4	Funktions- und aktionsräumliche Stadtgliederungen	171
	6.4.1 Funktionsräumliche Stadtgliederungen 171; 6.4.2 Aktionsräumliche Stadt- gliederungen 171	
6.5	Wahrnehmungsräume städtischer Strukturen	174
	6.5.1 Perzeptionsforschung 174; 6.5.2 Wahrnehmungsraum 175; 6.5.3 Kognitive Karten oder <i>Mental Maps</i> 175; 6.5.4 Kritik am Wahrnehmungsansatz, speziell der <i>Mental Maps</i> 176	
7	Innerstädtische Zentren - zwischen City, „Grüner Wiese“ und „Online“	179
7.1	Innerstädtisches Zentralsystem	180
7.2	Zentrum oder zentraler Standortraum	180
7.3	Die City: Entwicklung und Merkmale	180
	7.3.1 Ableitung des Citybegriffs 180; 7.3.2 Citybildung 181; 7.3.3 Citydefinition 181; 7.3.4 Citygliederungen u. -abgrenzungen 182; 7.3.5 Citygebundenheit von Funktionen 186	
7.4	Funktionale Zentrenausstattung: Merkmale und Typisierung	187
	7.4.1 Tertiärer und quartärer Sektor - begriffliche Differenzierung und Wachstums- dynamik 187; 7.4.2 Funktionale Betriebstypen der Einzelhandels- und Dienstleistungs- ausstattung 188	
7.5	Standortbedingungen und -tendenzen des tertiären (u. quartären) Sektors	193
	7.5.1 Die Standortwahl privatwirtschaftlicher Einrichtungen 193; 7.5.2 Standort- dezentralisierung (oder -dekonzentration) zentraler Funktionen 196; 7.5.3 Vergleich mit der Standortentwicklung des Einzelhandels in Ostdeutschland im Rahmen des postsozialistischen Transformationsprozesses 206; 7.5.4 Aktuelle Probleme des Einzelhandels, speziell in Innenstädten 208	
8	Städte in Mitteleuropa vor der Industrialisierung	213
8.1	Historisch-geographische Analysen im Rahmen der Stadtgeographie	214
8.2	Vielfalt historischer Stadttypen und Stadtentstehungsphasen im Überblick	215
8.3	Römische Städte	217
8.4	Mittelalterliche Stadtentwicklung und Stadttypen	219
	8.4.1 Frühmittelalterliche Keimzellen 219; 8.4.2 Mutterstädte 221; 8.4.3 Gründungs- städte älteren Typs 222; 8.4.4 Territoriale Klein- und Zwergstädte 222; 8.4.5 Minderstadt 224	
8.5	Frühneuzeitliche Stadtentwicklung und Stadttypen	224
	8.5.1 Bergstädte 226; 8.5.2 Exulantenstädte (Flüchtlingsstädte) 226; 8.5.3 Fürsten- städte 227; 8.5.4 Klassizismus 231; 8.5.5 Stadterweiterungen des 16.-18. Jh.s 231; 8.5.6 Regionale Stadttypen nach dem Baucharakter 231; 8.5.7 Schleiungen von Stadtbefestigungen 233; 8.5.8 Bäder- und Kurstädte 233	
9	Stadtentwicklungsprozesse im Industriezeitalter	235
9.1	Industrielle Revolution und Städtewachstum in Großbritannien	236
9.2	Gründerzeitliche Stadtentwicklung in Mitteleuropa	238
	9.2.1 Gründerzeit und Jugendstilepoche und ihre Architektur 238; 9.2.2 „Miets- kasernenbau“ und Planung 238; 9.2.3 Villensiedlungen 242; 9.2.4 Werkskolonien 242	
9.3	Reformbewegungen im Städtebau bis zum 2. Weltkrieg	243
	9.3.1 Frühe Reformbewegungen in Großbritannien 243; 9.3.2 Gartenstadtbewe-	

gung in Deutschland 244; 9.3.3 Genossenschaftlicher Wohnungsbau und Bauplanung in Deutschland 245; 9.3.4 Das „Bauhaus“ und die Architektur der Moderne 246

10 **Stadtentwicklung in Deutschland im West-Ost-Vergleich** **247**

10.1 Wiederaufbauphase bis ca.1960 **248**

10.2 Wandlungen im Städtebau seit ca.1960 bis zur politischen Vereinigung **251**

10.2.1 Ehemalige Deutsche Demokratische Republik 251; 10.2.2 Frühere Bundesrepublik Deutschland 254

10.3 Stadtentwicklung und (nationale) Stadtentwicklungspolitik seit der Vereinigung **259**

10.3.1 Entwicklung städtischer Strukturen und der nationalen Stadtentwicklungspolitik 259; 10.3.2 Städtebauliche Großvorhaben und Projekte in der jüngeren Stadtpolitik 272; 10.3.3 Die Hauptstadtplanung in Berlin als städtebauliche Herausforderung 275; 10.3.4 Stadtmarketing und imageorientierte Stadtentwicklung 275; 10.3.5 Integrierte Stadtentwicklungsplanung und Stadtentwicklungsmanagement 277

10.4 Stadtentwicklung im demographischen und sozialen Wandel **280**

11 **Städte in ausgewählten Kulturräumen - Entwicklung, Strukturen, Stadtmodelle** **285**

11.1 Das Kulturerdteilkonzept **286**

11.2 Die US-amerikanische Stadt **286**

11.2.1 Grundriss- und Aufrissgestaltung 286; 11.2.2 Funktionsverluste der CBDs 288; 11.2.3 Entwicklung von Ghettos und Slums 289; 11.2.4 Die neuen Enklaven des gehobenen Lebensstils 290; 11.2.5 Modelle der Stadtentwicklung in den USA 291; 11.2.6 Jüngere Entwicklungstendenzen in der Suburbia: „Edgeless Cities“ 299

11.3 Die lateinamerikanische Stadt **299**

11.3.1 Kolonialzeitliche Stadtentwicklung 300; 11.3.2 (Groß-)Stadtentwicklung in Lateinamerika bis ca. Mitte der 1990er Jahre anhand von Stadtmodellen 302; 11.3.3 Jüngere Entwicklungsprozesse der lateinamerikanischen Stadt, insbesondere der Metropolen und Megastädte, seit den 1990er Jahren 308; 11.3.4 Probleme und Folgen des Wachstums der großen lateinamerikanischen Metropolen 312

11.4 Die islamisch-orientalische Stadt **314**

11.4.1 Das Idealschema der islamisch-orientalischen Stadt nach K. DETTMANN 316; 11.4.2 Die islamisch-orientalische Stadt unter westlich-modernem Einfluss 318; 11.4.3 Modell der Stadt des islamischen Orients nach E. EHLERS 320; 11.4.4 Charakteristika der orientalischen Stadt nach E. WIRTH 2001 320; 11.4.5 Bewachte Wohnkomplexe für Wohlhabende als neue Stadtfragmente 322

11.5 Die Städte Indiens **323**

11.5.1 Gegensätze in Verstädterung, Stadtstrukturen und Städtesystem 323; 11.5.2 Epochen der Stadtentwicklung in Indien 325; 11.5.3 Strukturen sowie jüngere Umgestaltungen und Probleme indischer Städte 331

11.6 Die japanische Stadt **335**

11.6.1 Merkmale und Probleme der Verstädterung und städtischen Verdichtung 335; 11.6.2 Traditionelle Stadtstrukturen in Japan 338; 11.6.3 Veränderungen der traditionellen Stadtstrukturen in Japan seit 1868 339

11.7 Die chinesische Stadt **345**

11.7.1 Traditionelle Merkmale der chinesischen Stadt 345; 11.7.2 Einflüsse ausländischer Mächte seit Mitte des 19. Jh.s 347; 11.7.3 Die sozialistische Transformation der chinesischen Stadt von 1949 bis in die 1980er Jahre 347; 11.7.4 Stadtentwicklung seit Beginn der Reform- und Öffnungspolitik 349; 11.7.5 Modell einer chinesischen Groß-

	stadt 350; 11.7.6 Von Großstädten zu Super-Megastadt-Regionen in China 352	
11.8	Die Städte Südostasiens (<i>Frauke Kraas</i>)	356
	11.8.1 Traditionelle, vorkoloniale Charakteristika der Städte Südostasiens 356;	
	11.8.2 Kolonialzeitlicher Umbau der Städte und Städtesysteme 358; 11.8.3 Aufbruch in die Unabhängigkeit: Eigene Entwicklungspfade 360; 11.8.4 Rapide Urbanisierungsprozesse im Wirtschaftsboom 360; 11.8.5 Governance und Steuerungsprozesse 362; 11.8.6 Aktuelle Entwicklungsdynamiken: Probleme und Chancen 363	
11.9	Die südafrikanische Stadt	370
	11.9.1 Phasen der Stadtentwicklung in Südafrika vor der „Apartheid-Stadt“ 370;	
	11.9.2 Die Apartheid-Stadt 370; 11.9.3 Die Post-Apartheid-Stadt 372,	
	11.9.4 Johannesburg im Globalisierungsprozess der Gauteng City Region 378;	
11.10	Die russische, sowjetische und post-sowjetische Stadt (<i>Jörg Stadelbauer</i>)	379
	11.10.1 Die russische Stadt; 11.10.2 Die sowjetische Stadt 382; 11.10.3 Post-sowjetische Entwicklungen 384	
12	Metropolen im Globalisierungsprozess und postmoderne Stadtentwicklung	391
12.1	„Metropolen“ im Globalisierungsprozess	392
	12.1.1 Der Metropolenbegriff zwischen Antike und Gegenwart 392; 12.1.2 Jüngere „Konjunktur der Metropolen“ 392; 12.1.3 Messung von Metropolfunktionen, der sog. Metropolität 396	
12.2	Der internationale Diskurs der Weltstadt- bzw. <i>Global City</i>-Forschung - Entwicklung und Ansätze	397
	12.2.1 Der funktionale Charakter von Weltstädten 397; 12.2.2 Weltstadthypothesen nach J. FRIEDMANN 397; 12.2.3 Der <i>Global City</i> -Ansatz nach S. SASSEN 398;	
	12.2.4 Analyse des „Weltstadt-Netzwerkes“ 399; 12.2.5 Innere Gliederung einer <i>Global City</i> -Region nach SIR P. HALL 405; 12.2.6 Das Phänomen der <i>Globalizing Cities</i> 406; 12.2.7 Theorie der „fragmentierenden Entwicklung“ nach F. SCHOLZ 407	
12.3	Metropolen und <i>Global Cities</i> im Rahmen postmoderner Stadtentwicklung	412
	12.3.1 „Theorie postmoderner Urbanisierung“ nach E. W. SOJA 412; 12.3.2 Moderne versus postmoderne Stadtentwicklung 414; 12.3.3 Die fragmentierte Stadtlandschaft als Resultat aus Globalisierung und anderen Einflussfaktoren 417	
12.4	Urbane Megaprojekte (<i>Frauke Kraas</i>)	419
12.5	Ausblick	421
13	Städtetourismus und Stadtkultur (<i>Christian Krajewski</i>)	423
13.1	Städtetourismus oder Tourismus in den Städten	424
	13.1.1 Entwicklung, Arten und Ausprägungen des Städtetourismus 424;	
	13.1.2 Städtetourismus in Deutschland 427; 13.1.3 Städtetourismus in Europa und international 432	
13.2	Kultur sowie Kultur- und Kreativwirtschaft – ihre Bedeutung für die Stadtentwicklung	434
	13.2.1 Bedeutungswandel von Kultur für die Stadtentwicklung 434; 13.2.2 Kultur- und Kreativwirtschaft 438; 13.2.3 Die „Kulturhauptstadt Europas“ 440	
	Literatur - im Lehrbuch zitierte Veröffentlichungen und weitere Standardwerke	443
	Sachregister - hierarchisch gegliedert, zur thematischen Erschließung des Lehrbuchs	486
	Kein Lehrbuch ohne Danksagungen ...	520

Vorwort

zur 6. überarbeiteten und erweiterten Auflage der „Stadtgeographie“

Die Stadtgeographie ist eines der bedeutendsten Teilgebiete der Anthro- bzw. Humangeographie sowie der interdisziplinären Stadtforschung. Dieses utb-Lehrbuch führt in wichtige Themenfelder der Stadtgeographie ein und stellt diese auf unterschiedlichen räumlichen Maßstabsebenen dar: von der globalen Verstädterung über städtische Agglomerationen oder Metropolen, *Global Cities*, Städtesysteme und Zentrale Orte auf den nationalen und regionalen Ebenen bis hin zu innerstädtischen Gliederungen und Funktionen. Behandelt werden dabei nicht nur Gegenwartsstrukturen, sondern auch die Dynamik der Stadtentwicklung. Diese reicht von historischen Epochen der Stadtbildung bis zu jüngeren Prozessen und zur Verwirklichung unterschiedlicher Leitbilder, Maßnahmen und Tendenzen der Stadtplanung und Stadtpolitik, des Stadtmarketings, des Städtetourismus etc. Einen besonderen Schwerpunkt machen die Verstädterung und Stadtentwicklung, auch im Rahmen der Globalisierung, in ausgewählten großen Kulturräumen der Erde aus.

Ähnlich wie die vorangegangenen, seit 2000 erschienenen fünf Auflagen dieses utb-Lehrbuchs wendet sich auch diese sechste vor allem an Studierende der Geographie sowie benachbarter Fächer in verschiedenen Studiengängen (Bachelor- und Master-Studierende, Doktoranden) an Universitäten und Hochschulen. Das Buch hat bislang auch vielfältige Anwendungen in Geographiekursen gymnasialer Oberstufen (Leistungs- und Grundkurse) gefunden.

Besonderer Wert wurde auch in dieser 6. Aufl. auf die gute Verständlichkeit des Textes, auf wichtige Begriffsdefinitionen, theoretische Ansätze und Modelle sowie insbesondere auch auf anschauliche kartographische und graphische Darstellungen gelegt, von denen eine Reihe im Mehrfarbendruck wiedergegeben werden konnte. „Kästen“ zur inhaltlichen Ergänzung und Vertiefung des normalen Textes sind weitere Lernhilfen. Kennzeichnend für dieses Lehrbuch ist - anders als oftmals in Schulbüchern - auch die Herausstellung benutzter Literaturquellen im Text und in Abbildungen. Individuellen Ergänzungen und Vertiefungen im Rahmen von Studienarbeiten oder für Examensvorbereitungen dienen zahlreiche bibliographische Kurzhinweise am Ende

eines jeden Kapitels sowie das relativ umfassende, aktualisierte Literaturverzeichnis am Schluss des Bandes. Wie bislang so wird auch diese 6. Aufl. durch ein hierarchisch gegliedertes Sachregister thematisch-begrifflich bewusst sehr detailliert erschlossen.

Ich freue mich, dass dieses utb-Lehrbuch in mehr als zwei Jahrzehnten eine große Verbreitung gefunden hat. Besonders dankbar bin ich Frau Prof. Dr. FRAUKE KRAAS (Univ. zu Köln) für die erneute Aktualisierung ihres Teilkapitels über „Städte in Südostasien“ (11.8), für ein neues Kurzkapitel über „Urbane Megaprojekte“ (12.4) sowie für ihre vielfältigen Unterstützungen des Herausgebers. Das Lehrbuchkapitel 11 hat auch sehr gewonnen durch die neue Mitarbeit durch Herrn o. Prof. i. R. Dr. JÖRG STADELBAUER (Univ. Freiburg) für das Teilkapitel „Die russische, sowjetische und post-sowjetische Stadt“ (11.10) und seine hilfreiche Unterstützung. Mein besonderer Dank gilt ebenfalls Herrn Akad. Oberrat Dr. CHRISTIAN KRAJEWSKI (Univ. zu Münster) für seine Aktualisierung des Kap. 13 über „Städtetourismus und Stadtkultur“ für diese 6. Lehrbuch-Auflage.

Mein Dank gilt wiederum Frau DR. NADINE ALBERT vom Verlag Brill Deutschland GmbH, Lektorat UTB, für die gewährte Freizügigkeit sowie die Unterstützung der gesamten utb-Lehrbuchreihe „Grundriss Allgemeine Geographie“, nicht zuletzt auch Frau KATRIN TENGE-BORKOWSKI, Verlags-Herstellung, für ihre redaktionellen Hilfen. Für weitere Danksagungen siehe den Schluss dieses Lehrbuchs.

Meiner lieben Frau OSTR' i. R. BARBARA HEINEBERG, die Geographin ist, bin ich ganz besonders dankbar für ihre stets tatkräftige, Anteilnehmende Unterstützung während meiner monatelangen Vorbereitungen dieser Neuauflage.

Das Layout und die Textgestaltung dieses Bandes wurden von mir mittels der bewährten Software-Programme Pagemaker und Adobe Distiller für den Offset-Druck vorbereitet.

Ich freue mich, wenn diese neue 6. Auflage des Stadtgeographie-Lehrbuches in der Fachwelt und insbesondere bei den Studierenden, für die es in erster Linie geschrieben ist, wiederum eine freundliche Aufnahme findet.

Prof. em. Dr. rer. nat. HEINZ HEINEBERG
Münster/Westf., im Januar 2022

1

Stadtgeographie und interdisziplinäre Stadtforschung

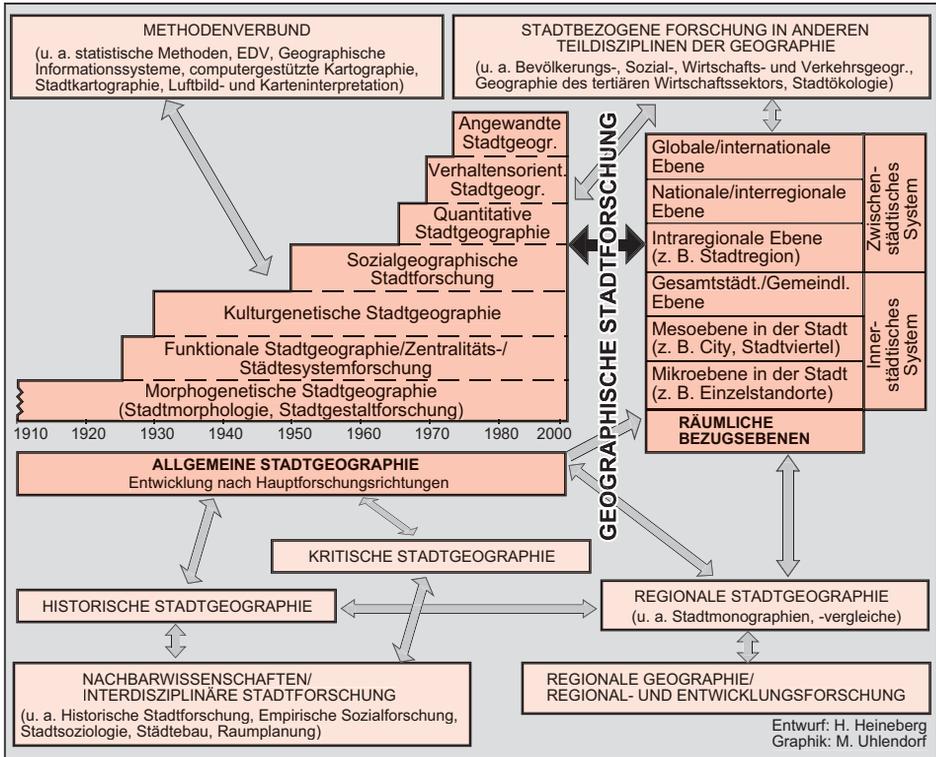


Abb. 1.1 Die Stadtgeographie im Rahmen der interdisziplinären Stadtforschung

Städte, größere städtische Agglomerationen bis hin zu sog. Megastädten und *Global Cities* sind heute - mehr denn je - Untersuchungsgegenstände mehrerer Wissenschaften. Dazu zählt seit langem vor allem die raumbezogene **Stadtgeographie**, - eine der traditionsreichsten, inhaltlich differenziertesten und wichtigsten Teildisziplinen der Anthro- oder Humangeographie.

Die sog. **Allgemeine Stadtgeographie** überschneidet sich zugleich mit anderen **geographischen Teilgebieten**; sie hat insbesondere enge Beziehungen zur **Historischen** und **Regionalen Stadtgeographie**. Hinzu kommt ein komplexer **Methodenverbund** (Abb. 1.1).

Bezug nehmend auf die interdisziplinäre Stadtforschung ist es sinnvoll, auch die übergreifende und zugleich integrierende Bezeichnung **Geographische Stadtforschung** zu benutzen.

Das Kapitel 1 dieses Lehrbuchs widmet sich der inhaltlichen Differenzierung stadtgeographischer Untersuchungsansätze - und dies im Rahmen der Wissenschaftsentwicklung seit Anfang des 20. Jh.s; sämtliche der in Abb. 1.1 unterschiedenen Hauptforschungsrichtungen sind heute noch gültig.

1.1 Stadtgeographie/ Geographische Stadtforschung

Die **Stadtgeographie** - häufig auch **Geographische Stadtforschung** genannt - ist eines der bedeutendsten Teilgebiete der Anthro- oder Humangeographie. Sie analysiert, systematisiert, erklärt und prognostiziert Stadtstrukturen und städtische Funktionen, urbane Prozesse und Probleme; dies geschieht sowohl quantitativ als auch qualitativ sowie auf verschiedenen räumlichen Ebenen (von lokal bis global). Man unterscheidet zwei Hauptbetrachtungsweisen: eine allgemeine (**Allgemeine Stadtgeographie**, s. 1.3) und eine stärker raumbezogene oder regionale (**Regionale Stadtgeographie**, s. 1.4. und 1.5 mit Abb. 1.5).

Die Stadtgeographie ist interdisziplinär vernetzt, - auch innerhalb der Geographie. So überschneidet sie sich inhaltlich teilweise mit geographischen Teildisziplinen, soweit sich diese ebenfalls an der Untersuchung von Städten, Stadtregionen, Metropolen, *Global Cities* etc. beteiligen, u. a.:

- mit der **Bevölkerungs- und Sozialgeographie** (z. B. sozialräumliche Stadtgliederungen oder Fragmentierungen und Polarisierungen in Metropolen, vgl. etwa zahlreiche Stadtmodelle in den Kap. 5 und 11),
- mit der **Geographie des Freizeitverhaltens und Tourismus** (u. a. Bedeutung und Probleme des Städtetourismus für die Stadtentwicklung, s. Kap. 13),
- mit der **Wirtschaftsgeographie** (z. B. Wachstums- und Entwicklungstheorien in Bezug auf städtische Siedlungen, s. Kap. 5.2; immobilienwirtschaftliche Standort- und Marktanalysen, vgl. M. DZIOMBA/C. KRAJEWSKI 2012, S. HEEG 2020, K. KLEIN 2013),
- mit der **Geographie des tertiären Wirtschaftssektors** (z. B. Standortfragen von Einzelhandel/Bürodienstleistungen, s. Kap. 7);
- mit der **Verkehrsgeographie** (Stadtent-

wicklung/-funktionen in Abhängigkeit vom Verkehr (Kap. 5.5), umweltverträgliche urbane Mobilität, s. M. LANZENDORF/T. KLINGER 2018, M. WAIBEL 2019, S. SCHMITZ 2020),

- mit der **Angewandten Geographie** (u. a. Stadtmarketing, s. 10.3.3, nachhaltige Stadtentwicklung, s. 5.7.13),
- mit der stark naturwissenschaftlich ausgerichteten **Stadtökologie** (anthropogen beeinflusstes Ökosystem Stadt, Stadtklima (-wandel), s. W. ENDLICHER 2012, W. KUTTLER u. a. 2017, H. ZEPP u. a. 2020),
- auch mit der jüngeren, ebenfalls interdisziplinär vernetzten - für urbane Räume wichtigen - **Geographie von Gesundheit und Krankheit** (C. BUTSCH 2018) sowie
- mit der **Regionalen Geographie/Landeskunde** und der **Historischen Geographie**.

1.2 Stadtforschung/Kommunalwissenschaften

Stadtforschung wird heute nicht nur in den Sozialwissenschaften (vgl. U. PRELL 2020), sondern auch in der Planungspraxis und Kommunalpolitik als interdisziplinäres Wissenschafts- bzw. Arbeitsgebiet angesehen, das zumeist anwendungs- und häufig raumbezogen ist. Die Stadtgeographie ist „in jüngerer Zeit mehr und mehr zum integrierenden Bestandteil einer **interdisziplinären Stadtforschung** geworden“ (B. HOFMEISTER 1999⁷: 8); daraus lässt sich die häufig benutzte Bezeichnung **Geographische Stadtforschung** ableiten (1.1). An der Stadtforschung beteiligen sich zahlreiche weitere **Wissenschaftsdisziplinen**, darunter die Politik- und Verwaltungswissenschaften, Rechtswissenschaften (insbes. Bau- und Planungsrecht), Stadt- und Sozialgeschichte, Stadtarchäologie, Stadtökonomie, Stadtplanung, Architektur, Städtebau, Urbanistik, Stadtsoziologie, Verkehrswissenschaft oder etwa auch die Volkskunde (s. Kasten 1.4). Mit diesen und weiteren Wissenschaften,

die sich grobenteils auch als **Kommunalwissenschaften** zusammenfassen lassen (J. J. HESSE 1989), steht die Stadtgeographie bzw. Geographische Stadtforschung in mehr oder weniger enger Beziehung, d. h. sie nutzt deren wissenschaftliche Erkenntnisse. Zugleich gibt aber die Stadtgeographie auch anderen Disziplinen vielseitige Anregungen zur raumbezogenen Stadtforschung (vgl. z. B. das Gutachten des Wiss. Beirats der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen - WBGU 2016).

1.3 Forschungsrichtungen der Allgemeinen Stadtgeographie

Die **Allgemeine Stadtgeographie** ist heute durch eine Reihe von **Forschungsrichtungen** geprägt, die sich in der Wissenschaftsentwicklung seit Ende des 19. Jh.s herausgebildet haben (Abb. 1.1). Über die Anzahl und Benennungen einzelner Forschungszweige bestehen unterschiedliche Auffassungen; vgl. z. B. die zum Teil abweichenden Gliederungen stadtgeographischer Forschungsansätze in K. ZEHNER 2001a, R. PAESLER 2008, H. FASSMANN 2009² oder - ähnliche wie bei FASSMANN - in V. DENZER/R. WIESSNER 2019 sowie - in Anlehnung an dieses Stadtgeographie-Lehrbuch (5. Aufl., 2017) von C.-C. WIEGANDT 2019. Die einzelnen Forschungsfelder sind nicht nur durch vielfältige Beziehungen untereinander, sondern auch durch erhebliche inhaltliche Überlappungen gekennzeichnet (vgl. gestrichelte Linien und Pfeilverbindungen in Abb. 1.1).

In stadtgeographischen Untersuchungen stellt somit die Kombination unterschiedlicher Betrachtungs- oder Forschungsansätze bzw. -aspekte heute eher die Regel als die Ausnahme dar. Hinzu kommt, dass sämtliche der in Abb. 1.1 aufgeführten Forschungsrichtungen etwa auch einen historisch-genetischen Ansatz oder Raum-Zeit-Bezü-

ge beinhalten können (**Historische Stadtgeographie**, D. DENECKE 1984), z. B. in Bezug auf die Stadtmorphologie (1.3.1).

In Kasten 1.1 sind die Beziehungen zwischen den im Folgenden unterschiedenen Hauptforschungsrichtungen und den **Möglichkeiten der innerstädtischen Gliederung** aufgezeigt (s. Kap. 6). Die Abb. 1.2 verdeutlicht anhand ausgewählter Merkmale und zentraler Probleme von Städten in Entwicklungsländern die vielschichtigen Untersuchungsaspekte stadtgeographischen Arbeitens, - von naturräumlichen bzw. stadtkologischen Problemen über demographische und sozialräumliche Prozesse (z. B. Segregation der Bevölkerung, Entwicklung von sog. *Gated Communities* als abgeschottete Wohneinheiten) bis hin zu funktionalen und planungsbezogenen Themen (Innenstadtverfall, Cityerneuerung etc.), auf die in diesem Lehrbuch in den verschiedensten Zusammenhängen eingegangen wird.

1.3.1 Die morphogenetische Stadtgeographie (auch **Stadtmorphologie** oder **Stadtgestaltforschung** genannt) hat die Analyse der Grundriss- und Aufrissgestaltung der Städte sowie die Genese der Formelemente zum Forschungsgegenstand (morphogenetisch = gestaltbildend). B. HOFMEISTER (1999⁷: 9) bezeichnete diese Arbeitsrichtung als die erste disziplingeschichtliche Phase.

Diesem Ansatz lässt sich zunächst die frühe Forschungsfrage nach der **Lage von Städten** und verbunden damit nach **ihrer Genese** zuordnen (A. HETTNER 1895, F. RATZEL 1903). Von besonderem Einfluss auf eine morphologische Richtung innerhalb der Stadtgeographie, die in den 1920er Jahren einen ersten Höhepunkt erfahren hat, waren die Arbeiten von O. SCHLÜTER (1899), W. GEISLER (1924) und R. MARTINY (1928) über die **Grundrissgestaltung deutscher Siedlungen bzw. Städte**. Ab den 1950er Jahren

Kasten 1.1 Forschungsrichtungen der Allgemeinen Stadtgeographie (links), vgl. 1.3 und Möglichkeiten der inneren Gliederung von Städten (rechts), vgl. Kap. 6

Morphogenetische Stadtgeographie (Stadt morphologie)

auch: **Stadtgestaltforschung**

morphogenetische (o. morphologische) Stadtgliederungen

= räumliche Gliederungen nach Aufriss- und Grundrissstrukturen oder

Gliederung nach der Stadtgestalt/Baukultur

Funktionale Stadtgeographie

Gliederungen nach Gebäude-/Flächennutzungen oder funktionale Stadtgliederung

= räumliche Gliederungen nach den jeweils vorherrschenden Nutzungen oder Raumfunktionen bzw. Funktionsvergesellschaftungen (z. B. Bankenviertel, City, Gewerbegebiete)

Zentralitätsforschung (Analyse innerstädtischer Zentralität)

Funktionsräumliche Stadtgliederungen

= räumliche Gliederungen nach Funktions- oder Kommunikationsbereichen (beispielsweise Schuleinzugsbereiche)

Kulturgenetische Stadtgeographie

Innere Gliederungen (auch Modelle) kulturräumsspezifischer Stadttypen

(z. B. der lateinamerikanischen Stadt)

Sozialgeographische Stadtforschung (Sozialraumanalyse)

Sozialräumliche Stadtgliederungen

= räumliche Gliederungen nach sozialen, sozioökonomischen o. demographischen Merkmalen

Quantitative Stadtgeographie

Räumliche Gliederungen mittels sog. multivariater statistischer Methoden (Faktorialökologie)

Verhaltensorientierte Stadtgeographie

Aktionsräumliche Stadtgliederungen

= räumliche Gliederungen nach den Aktivitäten einzelner Individuen (oder Gruppen) zwischen Wohnstandort(en) und anderen Funktionsstandorten (z. B. Arbeitsplätze, Einkaufsorte, Vereinsstandorte)

Stadtgliederungen nach der subjektiven Raumwahrnehmung (mental maps)

Angewandte Stadtgeographie

Planungsbezogene Stadtgliederungen

z. B. Abgrenzung sanierungsbedürftiger Gebiete, entsprechend Flächennutzungsplänen

Weitere spezielle Gliederungsmöglichkeiten:

z. B. nach Boden-/Gebäudewerten, Mietpreisen, oder nach Verkehrsdichten, -volumen

bis zur Gegenwart ist eine Reihe beachtlicher morphogenetischer stadtgeographischer Arbeiten erschienen (Kasten 1.4; vgl. auch B. HOFMEISTER 2004, H. HEINEBERG 2006,

2007a, H. POPP 2015).

Die morphogenetische Stadtgeographie beteiligt sich u. a. an der Grundlagenforschung zur **Stadterneuerung, Stadterhal-**

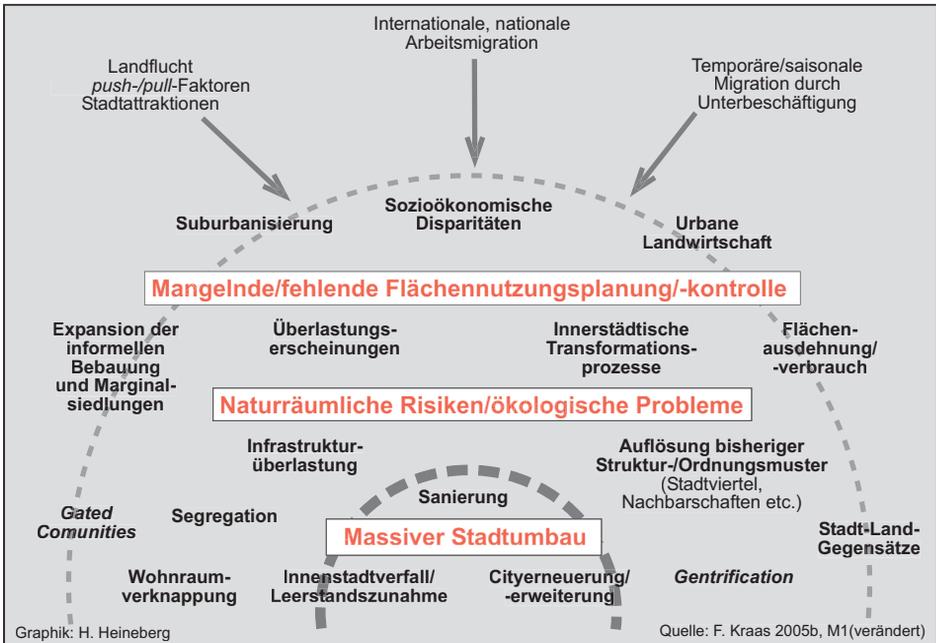


Abb. 1.2 Merkmale und zentrale Probleme von Städten in Entwicklungsländern

tung sowie der **Stadtimagepflege** (s. auch 1.3.9), wobei unterschiedliche Untersuchungsaspekte und Methoden, häufig kombiniert mit Ansätzen und Methoden aus der sozial- oder angewandt-geographischen Stadtforschung, zum Tragen kommen.

Ein interessantes neues, auch anwendungsorientiertes Themenfeld, das in einem deutlichen Zusammenhang mit der Stadtgestaltforschung steht, bildet die sog. **Baukultur**, worunter nach C.-C. WIEGANDT (2003: 201) „zum einen die Herstellung und Produktion unserer gesamten gebauten Umwelt und zum anderen die Nutzung und Wahrnehmung dieser gebauten Umwelt“ zu verstehen ist. Bei der Analyse des **baukulturellen Erbes** geht es nicht nur um Kontinuität und Veränderungen historischer Baustile, sondern vor allem auch um Fragen der städtebaulichen Integration, um Stadtimage, Denkmalschutz und -pflege sowie um aktuelle und zukünftige Nutzungspotenziale (STADTBAU-

KULTUR NRW 2010, R. RULAND 2011); s. auch 8.1 mit Kasten 8.1).

Im englischsprachigen Raum ist der von dem britischen Stadtgeographen J. W. R. WHITEHAND (Birmingham) 1994 gegründete internationale und interdisziplinäre Arbeitskreis zur Stadtmorphologie, das *International Seminar on Urban Form (ISUF)*, mit jährlichen Tagungen und der Zeitschrift „*Urban Morphology*“ herausragend. WHITEHAND hat in seinen eigenen stadtmorphologischen Arbeiten insbesondere die Akteure der Stadtgestaltung wie *Developers* oder Architekten, aber auch Bodenpreise, *Urban fringe*-Entwicklungen etc. zur Erklärung der Stadtgestaltung berücksichtigt (vgl. Kasten 1.4). J. W. R. WHITEHAND (2009, 2012) stellte auch die Leistungen und Defizite stadtmorphologischer Forschung heraus (zur Würdigung des Autors s. V. OLIVEIRA 2019).

Die Bedeutung der Stadtmorphologie zeigen auch **Hand- und Lehrbücher aus dem**

In- und Ausland: z. B. L. LÖTSCHER/K. KÜHMICHEL 2016a, b/Deutschland; E. LICHTENBERGER 2002/2011, E. RAITH 2000/Österreich; R. ALLAIN 2004/Frankreich; K. KROPF 2017, J. W. R. WHITEHAND 1992/Großbritannien; H. CAPEL 2002, 2005/Spanien.

1.3.2 Die funktionale Stadtgeographie besitzt ebenfalls eine längere Tradition. Bereits seit den 1920er Jahren wurden **funktionale Raumeinheiten** innerhalb der Städte (z. B. City, Wohnviertel, Industrie- und Gewerbegebiete) und deren raumzeitliche Veränderungen untersucht (Kasten 1.1).

Vor allem war es zunächst „die skandinavische Stadtgeographie mit einer Reihe bedeutender, heute klassisch zu nennender Untersuchungen“ (...) „Als erste wirklich bahnbrechende Arbeit kann (...) STEN DE GEERS Untersuchung über Groß-Stockholm (1923) mit ihrer Gliederung in zahlreiche funktionale Stadtviertel und Quartiere gelten“ (P. SCHÖLLER 1953: 166). Die Funktionskartierung und Ausgliederung von funktionalen Stadtvierteln haben sich auch in frühen amerikanischen Forschungsarbeiten (der 1930er Jahre) als besonders erfolgreich erwiesen.

Seit ca. 1960, in verstärktem Maße allerdings seit Ende der 1960er Jahre, ist innerhalb der funktionalen Stadtgeographie eine Schwerpunktsetzung hinsichtlich der **Analyse innerstädtischer Geschäftszentren und -straßen** (einschließlich ganzer Citygebiete und innerstädtischer Zentrensysteme) erfolgt (Kap. 7). Bei der Untersuchung von Standorträumen, -strukturen und -veränderungen des tertiären Sektors innerhalb von Städten standen u. a. zunächst

- Fragen zur **Methodik der Abgrenzung und Darstellung der inneren Differenzierung** von Innenstädten sowie speziell von verschiedenrangigen Geschäfts-, Nebenzentren etc. im Vordergrund (z. B. Flächen-nutzung einzelner Geschäftsstraßen und

neue Formen der Nutzungsdarstellung). Zudem wurden

- einzelne Hauptgeschäftsstraßen, dabei v. a. deren Einzelhandelsfunktionen, analysiert. Neuere Untersuchungen innerhalb der funktionalen Stadtgeographie haben sich z. B. den folgenden Problemstellungen und Aspekten gewidmet:
 - der historischen Dimension der gesamten Cityentwicklung und der komplexen **funktionalen Cityausstattung** (vgl. am Beispiel der Stadt Münster H. HEINEBERG 2011a, b),
 - speziellen Dienstleistungs- und **Büronutzungen** sowie deren Standortdynamik, -persistenz und -dekonzentration,
 - der Planung, Standortentwicklung und -problematik, Ausstattung, Typisierung und Inanspruchnahme neuer **Einkaufszentren** oder großflächiger Einzelhandelseinrichtungen an häufig peripheren, allerdings auch an city- oder innenstadtintegrierten Standorten (s. 7.5.2, R. MONHEIM 2018),
 - innerstädtischen **Nutzungskonflikten**; zur jüngeren **Konfliktforschung** s. auch 1.3.10.

Grundsätzlich gilt, dass ein wachsender Anteil von Beiträgen der funktionalen Stadtgeographie, darunter nicht zuletzt auch zahlreiche, meist unveröffentlichte geographische Examensarbeiten, Gutachten etc., wesentliche Bedeutung als Grundlagenuntersuchungen für die Kommunal- oder Stadtplanung besitzt. Letzteres betrifft z. B. jüngere Arbeiten, die schwerpunktmäßig auf die innerstädtische Zentrenplanung oder etwa auf die Analyse der Anlage und Ausweitung städtischer Fußgängerzonen ausgerichtet sind. So wurde untersucht, inwieweit fußläufige *Shopping Malls* in neuen cityintegrierten Einkaufszentren und/oder auch in jüngerer Zeit gegründete sog. *Business Improvement Districts (BIDs)* zur Belebung bzw. Revitalisierung innerstädtischer Geschäftszentren beitragen können (vgl. R. PÜTZ 2008, I. MOSSIG/A. DORENKAMP 2010, s. Kap.

7 und 10).

Wichtige Untersuchungsobjekte innerhalb der funktionalen Stadtgeographie - zugleich auch der Zentralitäts- und Städte-systemforschung (1.3.3, 1.3.4) - sind **Großstädte** (Metropolen, Megastädte, vor allem sog. *Global Cities*) als sog. **Knotenpunkte oder Steuerungszentren des jüngeren Globalisierungsprozesses** (s. 12.2).

1.3.3 Zentralitätsforschung. Bereits in dem klassischen Beitrag von H. BOBEK über „Grundfragen der Stadtgeographie“ (1927) finden sich Ausführungen über die Reichweiten von Funktionen. Allerdings gelang es erst W. CHRISTALLER mit seinem Werk über „Die zentralen Orte in Süddeutschland“, einschließlich der theoretischen Ableitung seiner **Theorie der Zentralen Orte** (1933), die funktionalen **Stadt-Land-Beziehungen**, d. h. vor allem die zentralörtlichen Verflechtungen (Zentralität), in den Vordergrund stadtgeographischer Analyse zu stellen (s. 4.3).

Die CHRISTALLERSche Theorie fand zuerst in den USA, und zwar zunächst durch E. L. ULLMAN (1940) und nach der englischen Übersetzung des Werkes durch C. W. BASKIN 1957, große Beachtung.

Eine grundlegende Bedeutung erlangte die **empirische Zentralitätsforschung** in den 1960er Jahren durch die umfassenden Bestandsaufnahmen der hierarchisch gestuften Zentralen Orte und ihrer Verflechtungsbereiche in der gesamten Bundesrepublik Deutschland sowie speziell in Nordrhein-Westfalen durch die Gemeinschaftsarbeit des Zentrallausschusses für deutsche Landeskunde und einer größeren Zahl geographischer Hochschulinstitute unter Leitung des damaligen Instituts für Landeskunde in Bad Godesberg (G. KLUCZKA 1970a, 1970b). Die Zentralitätsforschung wurde in der Folgezeit methodisch weiter ausgebaut (H. H. BLOTEVOGEL 2002b, c).

Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit wurden zahlreiche (interdisziplinäre) Arbeiten der Zentralitätsforschung veröffentlicht. Die Theorie der Zentralen Orte hat aber nicht nur in der Stadtforschung, sondern auch in der Raumordnung und Raumplanung - dabei nicht nur in der Landesentwicklungsplanung, sondern auch in der Regional- und Kommunalplanung - eine Schlüsselstellung eingenommen. Von der Geographie sind dazu wesentliche anwendungsbezogene Grundlagenarbeiten geleistet worden (4.3.6).

1.3.4 Städtesystemforschung. Die moderne Städtesystemforschung als Teil einer allgemeineren Siedlungssystemforschung (s. 4.2) hat ihre Wurzeln in der Zentralitätsforschung. Man kann ein zentralörtliches System als einen Spezialfall eines allgemeineren, arbeitsteilig organisierten **Städtesystems** auffassen (H. H. BLOTEVOGEL 1983). Ausgehend von dem klassischen Aufsatz von B. J. L. BERRY über „*Cities as systems within systems of cities*“ (1964) kommt der Analyse von Städtesystemen im Rahmen der Stadtgeographie sowie auch der interdisziplinären Stadtforschung eine besondere Bedeutung zu. Nicht nur Bestandsaufnahmen regionaler Städtesysteme, d. h. vor allem der Beziehungen zwischen den Städten, sind von besonderer Relevanz. Analysieren lassen sich vor allem auch die Entstehung regionaler, nationaler und internationaler Städtesysteme, die prozessualen Veränderungen und zukünftigen Entwicklungen sowie die Bedeutung von Städtesystemen für Belange der Raumordnung. Dabei kam in jüngerer Zeit dem Ausbau städtischer Vernetzungen (**Städtenetze/-verbünde**) ein besonderes Gewicht zu (4.2.6).

Eine ganze Reihe von Untersuchungen der Städtesystemforschung hat sich seit den 1980er Jahren - vor allem im englischspra-

chigen Raum - mit unterschiedlichen Methoden der Analyse von Funktionen und der **Hierarchie** (Rangfolgen) von **Weltstädten** oder *Global Cities* gewidmet (s. 12.2).

1.3.5 Kulturgenetische Stadtgeographie.

Die kulturgenetische Betrachtungsweise innerhalb der Stadtgeographie reicht mit ihren ersten wegweisenden Arbeiten in die Zwischenkriegszeit zurück; vgl. beispielsweise H. J. FLEURE, 1920, über europäische Stadttypen sowie vor allem von S. PASSARGE über „Stadtlandschaften der Erde“, 1930.

Die kulturgenetische Stadtgeographie hat sich allerdings - wie die Zentralitätsforschung (1.3.3) - erst seit den 1950er Jahren zu einer bedeutenderen Arbeitsrichtungen entwickelt. Untersucht werden kulturraumspezifische Unterschiede u. a. der Urbanisierungsprozesse (Verstädterung) oder etwa der inneren Gliederung der Städte. Dem kulturgenetischen Konzept liegt nach B. HOFMEISTER (1980: 5) „die Auffassung zugrunde, daß die von der einzelnen Kultur her gegebenen Voraussetzungen und Ausgangspositionen für die allgemein ähnlich verlaufenden Urbanisierungsprozesse einschließlich der inneren Differenzierung der Städte in jedem Kulturraum andere sind (...)“. Von Bedeutung sind insbesondere zahlreiche Arbeiten, die die Entwicklung von **Modellvorstellungen** sog. **kulturgenetischer oder kulturraum-spezifischer Stadttypen** zum Ziel hatten. Dieser Forschungsansatz basiert zum Teil auf den Erkenntnissen der klassischen Sozialökologie der Chicagoer Schule (sozialökologische Theorien und Modelle), die grundlegende Stadtstruktur- oder Stadtentwicklungsmodelle hervorgebracht hat (s. 5.3). Die von der deutschen kulturgenetischen Stadtgeographie erarbeiteten zahlreichen Modellvorstellungen für die Stadtstrukturen einzelner Kulturerdteile sowie die Einordnung der Stadtgenese und -gliederung in größere

Zusammenhänge der Kulturrumentwicklung ermöglichen auch vielfältige interkulturelle Vergleiche der differenzierten Stadtentwicklungs- und Verstädterungsprozesse (Kap. 11).

1.3.6 Sozialgeographische Stadtforschung.

Die sozialgeographische Ausrichtung der Anthro-/Humangeographie im deutschsprachigen Raum wurde wesentlich durch H. BOBEK mit seinem wegweisenden Aufsatz über „Stellung und Bedeutung der Sozialgeographie“ (1948) sowie vor allem durch die sog. Münchener Schule (u. a. K. RUPPERT/F. SCHAFFER 1969) beeinflusst; sie hat zu der Entwicklung einer **sozialgeographischen Stadtforschung** geführt. H. BOBEK (1948) knüpfte an die von ihm bereits Ende der 1920er Jahre entscheidend mitgeprägte funktionale Betrachtungsweise an (vgl. 1.3.2) und fügte die sozialgeographische hinzu: „Mit der funktionellen Betrachtungsweise, die wohl zuerst in der Siedlungsgeographie angewandt wurde und heute vor allem in der Wirtschaftsgeographie fruchtbar wird, ist der Ansatzpunkt zum entscheidenden Schritt gewonnen: Denn jede Funktion bedarf eines Trägers“ (ebd.: 120). Bei den Trägern handelt es sich „um menschliche Gruppen (...), die sich im Raum betätigen“ (ebd.).

Die Berücksichtigung menschlicher oder **sozialer Gruppen und Gesellschaften** in städtischen Räumen unter prozessuellem Aspekt erfolgte in der Geographischen Stadtforschung in stärkerem Maße erst ab Ende der 1960er Jahre, d. h., nachdem sich die **Münchener Schule der deutschen Sozialgeographie** etabliert hatte. Zwar wurden schon in den 1950er Jahren erste Untersuchungen zur sozialgeographischen Stadtforschung veröffentlicht, jedoch setzten die Arbeiten F. SCHAFFERS (1968a, b) über innerstädtische Mobilitätsprozesse und sozialgeographische Entwicklungen (Bedürfnis-

und Lebenszyklus bzw. städtische Lebensformen bestimmter sozialer Gruppen) in Großwohnsiedlungen am Beispiel der Stadt Ulm sowie vor allem auch der Beitrag von K. RUPPERT/F. SCHAFFER (1969) wichtige Akzente.

Den Arbeiten von K. RUPPERT und F. SCHAFFER muss eine große Innovationswirkung in der deutschen Anthropogeographie, insbesondere auch in der Stadtgeographie, zugeschrieben werden. Die aus sozialgeographischer Perspektive betriebene Stadtforschung beschäftigte sich fortan nicht nur, wie es zunächst der Fall war, mit der Daseinsgrundfunktion „Wohnen und in Gemeinschaften leben“, sondern auch mit allen übrigen sog. **Grundfunktionen** innerhalb von städtisch geprägten Räumen, d. h. mit dem „Arbeiten“ (u. a. Berufspendelverkehr), „Sichversorgen“ (z. B. schichtenspezifisches Einkaufsverhalten), „Sichbilden“ (u. a. sozialgruppenspezifische Beteiligung an bestimmten Schularten) sowie „Sicherholen“ (z. B. Freizeitverhalten im Wohnumfeld), bezogen auf die Aktivitäten von sozialen Gruppen, Schichten oder anderen Merkmalsgruppen in städtischen Siedlungen.

Von erheblicher Bedeutung wurden auch die differenzierten **Planungsbezüge** der sozialgeographischen Stadtforschung (Angewandte Stadtgeographie, vgl. F. SCHAFFER 1986; s. 1.3.9): z. B. sozialstrukturelle Untersuchungen als Entscheidungshilfen für die förmliche Festlegung von Sanierungsgebieten, Analyse der Entwicklung sozialräumlicher Strukturen als eine der Grundlagen für die Planung städtischer Versorgungseinrichtungen, sozialräumliche Gliederungen als Vorarbeit zur kleinräumigen Bevölkerungsprognose oder für andere Anwendungen in der Städtestatistik, Stadtentwicklungsplanung etc.

Die *Social geography* bzw. *Urban social geography* im englischsprachigen Raum widmet sich zumeist aktuellen **sozialen Pro-**

blemen in Städten, wie z. B. Armut, Ghettobildung oder Rassenkonflikte in Großstädten. **Armut** bzw. **Probleme der Benachteiligung in Städten** sind seit geraumer Zeit aber auch ein Forschungsfeld der deutschen Sozialgeographie, wenngleich die Zahl größerer Studien dazu noch gering ist; vgl. als umfassende Untersuchung zu dieser Thematik B. KLAGGE 2005, die einen detaillierten Überblick über die interdisziplinäre Armutsforschung gibt und anhand fünf westdeutscher Großstädte auf Stadtelebene räumliche Muster der Armut, auch in dynamischer Perspektive, empirisch analysiert.

Einen anderen Schwerpunkt bildet die Untersuchung **städtischer Lebensstile**, - ein Phänomen, das die klassische soziale Schichtung überlagert bzw. erheblich modifiziert. In Deutschland wird die **Lebensstilforschung** „vor allem in der Soziologie zur Erfassung der Segmentierung der Gesellschaft herangezogen“ (A. KLEE 2001: 12), sie hat aber auch - wie etwa A. KLEE über den Raumbezug von Lebensstilen am Beispiel der

Kasten 1.2 Definitionen „Lebensstile“

„Lebensstile werden (...) definiert als „raumzeitlich strukturierte Muster der Lebensführung“ und beziehen sich im Gegensatz zum Schichtbegriff nicht auf begrenzte Dimensionen des Einkommens oder Berufes, sondern umfassen das gesamte expressive (Konsumstile, Freizeitverhalten), interaktive (Mediennutzung, Geselligkeit), evaluative (Werte und Einstellungen) und kognitive (Selbstidentifikation, Zugehörigkeit, Wahrnehmung) Verhalten“ (I. HELBRECHT/J. POHL 1995: 227 nach H.-P. MÜLLER/M. WEIHRICH 1991: 122f.).

Nach A. KLEE (2001: 54) bezeichnen Lebensstile ein Konstrukt, „welches sowohl die strukturellen Elemente des sozialen Lebens, z. B. Alter, Bildung oder Einkommen, wie auch die kulturellen Dispositionen im Sinne von Werten, Einstellungen und daraus resultierenden Verhaltensweisen umfasst“; s. auch A. KLEE 2018.

Stadt Nürnberg verdeutlicht - Eingang in die sozialgeographische Stadtforschung gefunden (Kasten 1.2).

Ein weiteres, mit der Lebensstilforschung in Zusammenhang stehendes Thema der sozialgeographischen sowie v. a. auch der soziologischen Stadtforschung ist die sog. **Gentrification** (vgl. Kasten 1.3 u. Kap. 10.4).

Ein jüngeres wichtiges Thema der geographischen Stadtforschung ist **(Un-)Sicherheit und Gewalt bzw. Kriminalität in städtischen Räumen** (z. B. subjektive Unsicherheit in „Angsträumen“, *No-entrance/go areas*), zu deren Erklärung soziale bzw. gesellschaftliche, aber auch andere Ursachen - etwa psychische (Wahrnehmung) - herangezogen werden. Es hat sich bereits eine **Kritische Kriminalgeographie** herausgebildet, die „die Prozesse, Hintergründe und Effekte dieser Verräumlichungen von (Un-)Sicherheit sowie der Etablierung neuer raumorientierter Sicherheitspolitiken“ analysiert (G. GLASZE 2020: 871). Zu den bekanntesten Untersuchungsobjekten zählen **Gated Communities** (s. Abb. 1.2), die als zugangsbeschränkte (bewachte), nach außen durch Mauern oder Zäune und Tore abgeschottete, selbst verwaltete und mit Gemeinschaftseinrichtungen ausgestattete Wohnkomplexe etwa in zahlreichen US-amerikanischen (Groß-)Städten verbreitet sind. Dies gilt auch für andere Kulturräume der Erde (z. B. in lateinamerikanischen Großstädten), selbst auch zunehmend für Europa; s. 12.3.1 sowie G. GLASZE 2003, 2020. In Deutschland gewinnt die **städtebauliche Kriminalprävention** an Bedeutung, u. a. durch Beseitigung von Angsträumen, z. B. durch bessere Einsehbarkeit in öffentlichen Parkanlagen; zur Sicherheits- und Kriminalitätsforschung in der Humangeographie vgl. M. ROLFES 2015, zu *No-go-areas* in Deutschland K. MOHRING/ M. ROLFES 2020.

Kasten 1.3 Definition „Gentrification“

Nach C. KRAJEWSKI (2004) ist *Gentrification* ein komplexes Phänomen (vgl. 10.4). Es betrifft v. a. Altbauquartiere, und zwar deren

- Bauliche Aufwertung (Gebäudesanierungen und Neubauten, Wohnumfeld- u. Infrastrukturverbesserungen),
- Soziale Aufwertung (Zuzug stathöherer Bevölkerung: v. a. Besserverdienende, höher Gebildete, z. B. Yuppies, Studierende),
- Funktionale Aufwertung (Ansiedlung neuer Geschäfte u. Dienstleistungen, qualitative u. quantitative Angebotsverweiterung),
- Symbolische Aufwertung ('positive' Kommunikation über die Gebiete, Medienpräsenz, Schaffung von *Landmarks*, hohe Akzeptanz bei Bewohnern und Besuchern)" (ebd.: 103).

1.3.7 Quantitative (und theoretische) Stadtgeographie. Die Benennung dieser Forschungsrichtung - insbesondere im Vergleich mit den bisher genannten Phasen - ist strittig. Damit kann jedoch besonders herausgestellt werden, dass die jüngere Geographische Stadtforschung, vor allem beeinflusst durch die Geographie im angelsächsischen Raum, auch quantitativ und theoretisch orientiert ist. Dazu zählen die Anwendungen geostatistischer Methoden, die EDV-Realisierung und die Überprüfung bestehender Teiltheorien und Modelle der Stadtentwicklung (**Stadtentwicklungsmodelle**) sowie deren Weiterentwicklung; diese kommen in den meisten Forschungszweigen der Stadtgeographie zur Anwendung. Dies betrifft beispielsweise die Benutzung multivariater statistischer Verfahren wie Faktoren- und Clusteranalysen zur sozialräumlichen Gliederung von Städten (s. 6.3) oder etwa die Anwendung **Geographischer Informationssysteme (GIS)** bei der Analyse unterschiedlichster Aspekte stadträumlicher Gliederung sowie der Stadtentwicklung und -planung (s. z. B. N. DE LANGE 2000a, 2003, 2020⁴ sowie zur Quantitativen Methodik in der Geographie N. DE LANGE/J. NIPPER 2018).

Im Rahmen einer **handlungstheoretischen Aktionsraumforschung**, wie sie J. SCHEINER und Mitarbeiter (1999) verstehen, wird das Individuum (Subjekt) als Akteur in den Mittelpunkt gestellt, wobei dessen „Intentionen, d. h. seinen Motiven und Absichten, eine prominente Stellung eingeräumt werden muß“ (...) „Dem gegenüber stehen Strukturen der sozialen und der physischen Umwelt. Sie besitzen den Charakter von Restriktionen, aber auch von Möglichkeiten für das Handeln, stellen also Bedingungen und Mittel dar“ (ebd.: 58-59). Daraus - aus der „subjektiven“ und „objektiven“ Seite - ergeben sich relevante Alternativen, die quasi den „Handlungsspielraum“ darstellen. „Innerhalb dieses durch das Subjekt selbst *und* seine soziale und raumzeitliche Situiertheit definierten Spielraums vollzieht sich die „Logik der Selektion“: das Handeln, das sich als mit Fortbewegung verbundene Aktivität aktionsräumlich niederschlägt (...)“ (ebd.: 59). „Das Handeln produziert Folgen, die in intendierte und nicht-intendierte unterschieden werden müssen“ (...). „Das Handeln wird erst durch Bedeutungszuweisung, also durch Deutung zum „Handeln“. Dabei sind die Selbstdeutungen des Handelnden von Fremddeutungen zu unterscheiden“ (ebd.: 60).

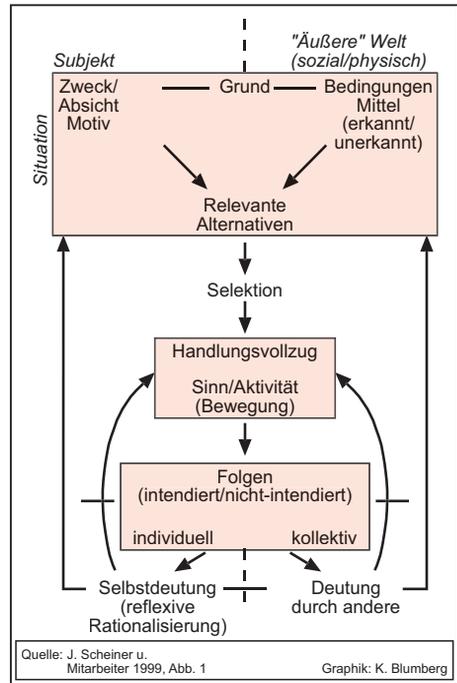


Abb. 1.3 Analyseschema aktionsräumlichen Handelns

1.3.8 Verhaltens- und handlungsorientierte Stadtgeographie. Die Stadtgeographie ist seit Anfang der 1970er Jahre auch stärker verhaltenswissenschaftlich bzw. handlungstheoretisch ausgerichtet. Die **verhaltensorientierte (behavioristische) Stadtgeographie** beschäftigt sich insbesondere mit der Wahrnehmung und Bewertung städtischer Strukturen und Standorte (z. B. Geschäfte, Gebäude, Straßenräume, Stadtviertel, Ferienorte) sowie mit den Zusammenhängen zwischen Raumwahrnehmung/-bewertung (auch Raumerleben, lokale Identifikation mit einem Stadtviertel etc.) und raumrelevantem Verhalten von Individuen oder speziellen Gruppen. Letzteres betrifft beispielsweise das Einkaufs-, Wohn- und Freizeitverhalten, Wohnstandortpräferenzen oder die Wahl eines Ferienortes. Zentrale Forschungsthemen sind somit die **Raumwahrnehmung**, die Analyse von **lokalen Images** etc. (z. B. R. SCHNEIDER-

SLIWA u. a. 2012 am Beispiel von Basel) sowie deren Beziehungen zur Standortwahl und zu anderen raumbezogenen Aktivitäten des Menschen. Schwierigkeiten bei der Operationalisierung liegen in der Erklärung der differenzierten subjektiven Raumwahrnehmungen/-bewertungen und der Folgen für das individuelle raumbezogene Verhalten (vgl. K. WOLF 2005⁴). Zu dem Konzept, zu Forschungsfeldern, aber auch insbesondere zur Kritik an „mikroanalytischen Ansätzen“ einer verhaltenswissenschaftlichen Sozialgeographie (**Wahrnehmungsgeographie**) vgl. P. WEICHART 2008: 137ff. (s. 6.5.4); zur neueren sog. **Psychogeografie**, die sich Zusammenhängen von menschlichem Verhalten und Entscheidungen und (städtischen) Räumen/Umgebungen widmet, vgl. C. ELLARD 2018, A. LUBKOWITZ 2020.

Aufbauend auf der verhaltenswissenschaftlich orientierten Stadtgeographie lässt sich diese konzeptionell durch einen **handlungstheoretischen Ansatz** erweitern (B. WERLEN 1995, 2008, B. WERLEN/R. LIPPUNER 2020). „Im Vergleich zu „Verhalten“ wird „Handeln“ als menschliche Tätigkeit im Sinne eines intentionalen Aktes begriffen, bei dessen Konstitution sowohl sozial-kulturelle, subjektive wie auch physisch-materielle Komponenten bedeutsam sind“. (...) „Die Folgen einer Handlung können beabsichtigt oder unbeabsichtigt sein und sich im Rahmen zeitgenössischer Lebensbedingungen auf lokaler, regionaler oder globaler Ebene äußern“ (B. WERLEN 1995: 520).

Basierend auf WERLENS handlungstheoretischem Ansatz und unter Berücksichtigung der **Aktionsraumforschung** entwickelten J. SCHEINER und Mitarbeiter (1999) ein **Analyseschema aktionsräumlichen Handelns** (s. Abb. 1.3). Nach diesem handlungstheoretischen Konzept ist „menschliches Handeln (...) nicht in erster Linie Reaktion, wie dies die Münchener Sozialgeographie postuliert hat (RUPPERT/SCHAFFER 1969: 211), sondern Aktion“. Die Autoren schlussfolgern: „Die Logik des Handelns muß Bestandteil aktionsräumlicher Forschung werden“ (ebd.: 63); zu neuen Mustern aktionsräumlichen Handelns unter dem Einfluss jüngerer Informations- und Kommunikationstechnologien s. M. HESSE 2010a.

1.3.9 Angewandte Stadtgeographie. Seit ca. 1970 hat sich die **Angewandte Stadtgeographie** als eine stärker planungs- oder praxisbezogene Arbeitsrichtung entwickelt. F. SCHAFFER (1986) hat anhand unterschiedlicher stadtgeographischer Untersuchungen am Beispiel von Augsburg nicht nur die große inhaltliche Bandbreite praxisorientierter Arbeiten und Projekte dokumentiert, sondern zugleich auch zwei Schemata zur Dis-

kussion gestellt, die die Konzeption der Angewandten Stadtgeographie beinhalten (s. dort Abb. 20 u. 21). Nach SCHAFFER ist diese Richtung der Stadtgeographie ein „praxisbegleitender Forschungsprozeß, aus dem auch ein neuer Beitrag zu Methodologie und Theorie des Faches erwartet wird. Hauptziel bleibt jedoch die Entwicklung von Gestaltungskonzepten für eine meist erst zu schaffende räumliche Realität“ (ebd.: 183).

Waren beispielsweise in den 1980er Jahren vorbereitende Untersuchungen zur Stadtanierung wichtige Aufgaben der Angewandten Stadtgeographie (vgl. F. SCHAFFER/K. THIEME 1989 am Beispiel von Augsburg), so hat sich das Anwendungsspektrum (einschließlich neuer Berufsfelder für Geographen) bis zur Gegenwart ganz erheblich erweitert, z. B. in den Bereichen Immobilienwirtschaft (s. 1.1), Stadtmarketing (s. 10.3.4), Städtetourismus und Stadtkultur (Kap. 13).

1.3.10 Kritische Stadtgeographie als Teilbereich der (interdisziplinären) Stadtforschung ist ein jüngerer Konzept, das mit aktuellen Themenfeldern sämtliche bisherige Forschungsrichtungen der Stadtgeographie tangieren kann (s. Abb. 1.1). Nach B. BELINA u. a. 2014: 11) ist kritische Stadtforschung „eine Befassung mit Stadt und städtischen Prozessen, die diese als historisch gewordene und politisch veränderbare begreift und die in Stadt und städtische Entwicklungen mit emanzipatorischer Absicht eingreifen will“.

Im Zusammenhang mit der Kritischen Stadtgeographie, einschließlich innerstädtischer sozial- und politischgeographischer Problemstellungen, ist die jüngere Erforschung **Urbaner Konflikte** von Bedeutung; zur **Konfliktforschung** s. auch 1.3.2 sowie J. DOHNKE und M. HELTEN im Themenheft 'Urbane Konflikte', GR (2015, H. 1-2) und C.-C. WIEGANDT 2019: 17.

Systeme/räumliche Bezugsebenen		Untersuchungsschwerpunkte (Beispiele)
Zwischenstädtisches System	globale/internationale Ebene (z. B. Kulturerdteil)	weltweite o. internationale Verstärderung/Urbanisierung; weltweite Verbreitung von Megastädten, <i>Global Cities</i> etc.; Stadttypen/-modelle in Kulturerdteilen (auch im Vergleich); Städte in Industrie- und Entwicklungsländern
	nationale/interregionale Ebene	Regionale Stadttypen; Verdichtungsräume, Stadtregionen, Metropolregionen etc. Standortverlagerungen von Bürostandorten (Behörden etc.); Mobilitätsverhalten (einschl. Pendler-, Einkaufs-, Naherholungsverkehr etc.); Zentralörtliche Systeme; Städtenetze und -systeme
	intraregionale Ebene (einschl. Stadtregionen, größere Verdichtungsräume)	
Innerstädtisches System	gesamstädtische oder gemeindliche Ebene (Gesamtstadt)	Stadtentwicklung und -gliederungen; Zentren der Städte (Innerstädtisches Zentrumsystem); Shopping-Center (an Stadtperipherie versus Innenstadt); Suburbanisierungsprozesse (Bevölkerung, Gewerbe etc.); sozialräumliche Segregationsprozesse/Fragmentierung; innerstädtisches Mobilitäts-/Freizeit-/Einkaufsverhalten; Stadtimage und Stadtmarketing; Stadtverkehr (ÖPNV-System etc.)
	Mesoebene in der Stadt (z. B. Stadtviertel, -teile)	stadteilspezifische Lebensbedingungen; Wohnungsbau/-markt und Wohnstandortverhalten; Sozialstrukturen/soziale Probleme in Wohngebieten; Geschäftszentren/-straßen, Cityfunktionen, Innenstadtstrukturen, Gewerbegebiete;
	Mikroebene in der Stadt (z. B. Straßenabschnitte, Einzelhandelsstandorte)	bauliche Strukturen/Stadtgestalt und ihre Genese; Stadtanierung, -erhaltung, -planung (u. a. vorbereitende Untersuchungen); Umweltbelastungen (Abgase, Feinstaub, Lärm etc.)
Quelle: H. Heineberg 2005b (verändert)		

Abb. 1.4 Räumliche Bezugsebenen und ausgewählte Untersuchungsschwerpunkte der Stadtgeographie/Geographischen Stadtforschung

1.4 Räumliche Bezugssysteme und Raum-Zeit-Bezüge

In Anlehnung an E. LICHTENBERGER (1998³, Abb. 1.3) lassen sich zwischenstädtische und innerstädtische **räumliche Bezugssysteme** (Maßstabsebenen oder -dimensionen) unterscheiden. Die innerstädtische Ebene kann in Mikro- (Einzelstandort), Meso- (Stadtviertel etc.) und Makroebenen (Gesamtstadt) untergliedert werden. In den Abbn. 1.1 und 1.4 wurde in ähnlicher Weise auch das innerstädtische Bezugssystem in die gesamstädtische bzw. gemeindliche Ebene sowie Meso- und Mikroebenen innerhalb der Stadt differenziert. Untergliedert wurde auch das zwischenstädtische System, und zwar in die globalen bzw. internationalen, die nationalen bzw. interregionalen und die intraregionalen Ebenen (z. B. Stadtregion).

Jeder dieser räumlichen Bezugsebenen lassen sich charakteristische Untersuchungsschwerpunkte der Stadtgeographie bzw. Geographischen Stadtforschung zuordnen.

Stadtgeographische Untersuchungen berücksichtigen neben dem Raum auch die **Zeit** in Gestalt von Prozessanalysen, Längs- und Querschnittstudien, Analysen zyklischer oder rhythmischer Phänomene für unterschiedlich lange Zeiträume etc.; letztere beschränken sich nicht auf die klassischen Ansätze der morphogenetischen (1.3.1) oder auf die kulturgenetische Stadtgeographie (1.3.5), sondern betreffen auch die übrigen Forschungsrichtungen, z. B. die Historische Geographie oder die neuere kritische Stadtgeographie (s. 1.3.10). Der sog. **historisch-genetische Ansatz** in der geographischen sowie auch interdisziplinären Stadtforschung findet in diesem Lehrbuch eine be-

sondere Berücksichtigung (Kap. 2, 8-11).

In Bezug auf die jüngere, aber auch zukünftige Stadtentwicklung sind Diskurse um die „**Postmodernisierung der Stadt**“ (G. WOOD 2011², 2020³) von besonderer Bedeutung. Diese stehen häufig im Zusammenhang mit der „*Global City*“-Debatte, d. h. den städtischen Auswirkungen der Globalisierung auf den verschiedenen räumlichen Maßstabsebenen, z. B. in Gestalt sozialräumlicher Polarisierungs- oder Fragmentierungsprozesse in Städten (s. 12.3.3).

1.5 Regionale Stadtgeographie und Raumkonzepte

Bereits unter 1.1 wurde der **Unterschied zwischen Allgemeiner und Regionaler Stadtgeographie** angedeutet. Die Unterscheidung zwischen diesen beiden Hauptarbeitsrichtungen ergibt sich aus verschiedenen **Zielsetzungen** (Abb. 1.5): Die Allgemeine Stadtgeographie ist stärker mit Begriffsbestimmungen, Regelmäßigkeiten etc. einzelner thematischer Sachverhalte (z. B. Gentrifizierung, Urbanisierung) - gelegentlich auch **Geofaktoren** genannt - beschäftigt, d. h. **nomothetisch** ausgerichtet (nach griech. *nómos* = Gesetz, Ordnung; *thetikós* = bestimmend). Dagegen ist die Regionale Stadtgeographie meist auf die spezifischen, individuellen (stadt)räumlichen und dabei häufig komplexeren städtischen Sachverhalte orientiert, d. h. **idiographisch** (griech. *idios* = eigenartig, spezifisch) angelegt. Allerdings bestehen zwischen beiden Betrachtungsrichtungen Übergänge bzw. Zusammenhänge (auch in Bezug auf die sog. **Thematische regionale Geographie**, Abb. 1.5), d. h. es gibt unterschiedlichste wechselseitige **Interrelationen**, wobei meist eine größere **Integration der Geofaktoren** in Richtung der Regionalen Stadtgeographie vorhanden ist.

Zur **Regionalen Stadtgeographie** zählen idiographische Untersuchungen

- einzelner Städte, z. B. als inhaltlich differenzierte Stadtmonographien (u. a. von Münster, s. T. HAUFF/H. HEINEBERG 2011, und zahlreichen weiteren Städten in der Reihe „*Städte und Gemeinden in Westfalen*“ der GeKo) oder Städteatlanten (z. B. von München, s. G. HEINRITZ u. a. 2003),
- umfassende Arbeiten über Stadtregionen oder etwa Metropolregionen (z. B. der sog. *Metropole Ruhr* von A. PROSEK u. a. 2009),
- stadtgeographische Analysen in noch größeren Teilregionen (u. a. Großstadtvergleich zur Wohnungsmarktsituation in Westfalen von P. WITTKAMPF 2020),
- der nationalen Stadtentwicklung (u. a. in Deutschland, vgl. H. HEINEBERG 1988, 2008, C.-C. WIEGANDT 2012, 2015),
- Staaten übergreifende Untersuchungen von Stadtentwicklungsprozessen/-strukturen, z. B. in Ostmitteleuropa, s. H. FASSMANN/W. MATZNETTER 2005, vor allem in großen Kultur(en)räumen oder Kulturerdteilen mit Stadtstrukturmodellen (Kap. 11).

Unterschiedlich verstanden werden in der modernen Humangeographie und damit auch in der Stadtgeographie die **Begriffe 'räumlich' und 'Raum'**. Unter 1.4. mit Abb. 1.4 wurden Räume verschiedener Bezugs- oder Maßstabsebenen behandelt. Nach U. WARDENGA (2002) sowie auch jüngeren humangeographischen Publikationen (z. B. von V. DENZER/R. WIESSNER 2019) lassen sich vier unterschiedliche Raumbegriffe (entsprechend auch für **städtische Räume**) unterscheiden, die zugleich verschiedenen Phasen der Fachentwicklung entstammen (vgl. auch H. HEINEBERG 2007³d: 45ff., U. WARDENGA 2021):

- (1) **Städtische Räume als 'Behälter' oder 'Container'**, d. h. als reale Ausschnitte der Erdoberfläche auf verschiedenen Maßstabsebenen (**Realräume**) mit Siedlungen, Ver-

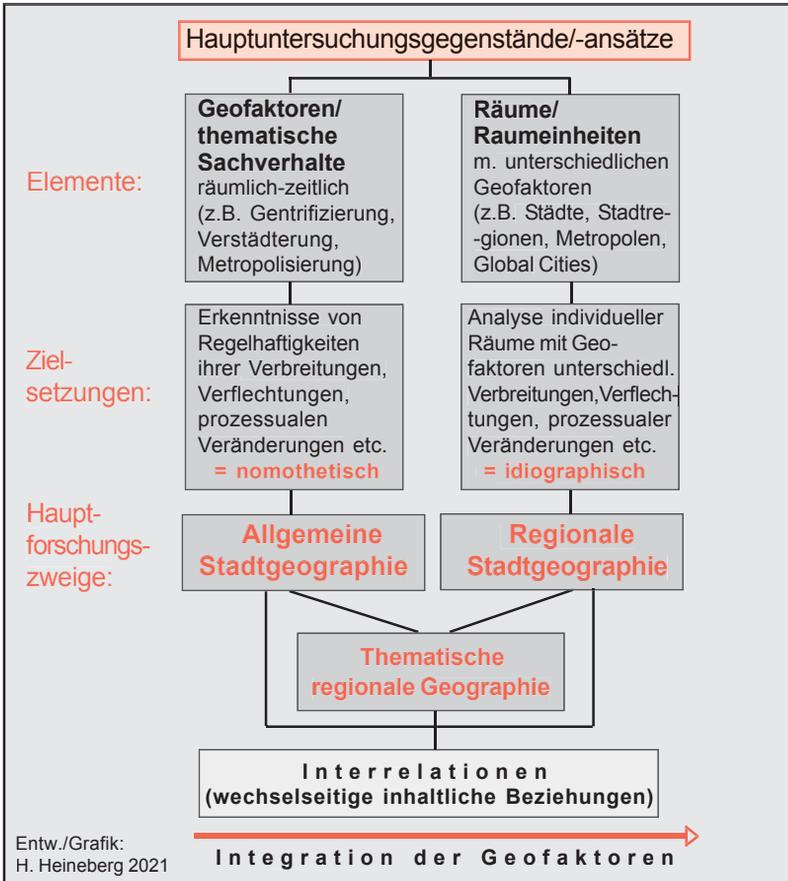


Abb. 1.5 Unterschiede und Beziehungen zwischen Allgemeiner und Regionaler Stadtgeographie

kehrswegen etc., so wie (städtische) Räume meist alltagsweltlich verstanden werden.

(2) **Städtische Räume als 'Systeme von Lagerrelationen'**. Für derartige **relationale Räume** sind Standorte, Lagerrelationen und Distanzen entscheidend, so wie sie etwa in der Städtesystemforschung von Bedeutung sind (vgl. 1.3.4).

(3) **Städtische Räume als Kategorie der Wahrnehmung**. Wahrnehmungsräume in Städten entstehen in den Köpfen von Individuen als subjektive, selektive Abbilder der realen Welt (vgl. 1.3.8).

(4) **'Sozial konstruierte städtische Räume'**, d. h. Räume als Elemente von Kommunikation und Handlung.

Kasten 1.4 Literaturlauswahl zur Ergänzung und Vertiefung des Kapitels 1

· **Forschungsrichtungen und Entwicklung der Stadtgeographie/Geogr. Stadtforschung:** H. BECKER 1996, B. BELINA u. a. 2020, D. DENECKE 1989, V. DENZER/R. WIESSNER 2019, H. FASSMANN 2009², H. HEINEBERG 1992, 2005b, B. HOFMEISTER 1989, 1999⁷, F. MEYER 2005, P. REUBER 2020, C.-C. WIEGANDT 2019, G. WOOD 2011², 2020³, K. ZEHNER 2001a

Fortsetzung Kasten 1.4:**• Interdisziplinäre Stadtfor schung/Nachbarwissenschaften** (Beispiele):

WBGU 2016 (Städte im Transformationsprozess, interdisziplinär); G. ALBERS/J. WÉKEL 2021⁴ (Städtebau/Stadtplanung); G. P. FEHRING/W. SAGE 1995 (Stadtarchäologie); H. F. GORKI/H. PAPE 1987 (Stadtkartographie); W. ENDLICHER 2012, S. HENNINGER 2011, H. ZEPP u. a. 2020 (Stadtökologie); S. HENNINGER/S. WEBER 2019, W. KUTTLER u. a. 2017 (Stadtklimat.); I. BRECKNER u. a. 2020, F. ECKART 2004, H. HÄUSSERMANN/W. SIEBEL 2004, R. KOGLER/A. HAMEDINGER 2021, U. PRELL 2020, B. SCHÄFERS 2010² (Stadtsoziol./interdisziplinäre Stadtforsch.); BUTSCH 2018 (Geogr. d. Gesundheit); T. HENGARTNER 1999 (Volkskunde)

• Morphogenetische Stadtgeographie/Stadtgestaltforschung:

B. HOFMEISTER 2004, H. HEINEBERG 2006, 2007a (Forschungsber.); R. ALLAIN 2004, H. CAPEL 2002, 2005, K. KROPP 2017, E. LICHTENBERGER 2002, L. LÖTSCHER/K. KÜHMICHEL 2016a, b (Lehr-/Handbücher); J. LAFRENZ 1999a, b, V. OLIVEIRA 2019, J. W. R. WHITEHAND 1984, 1992, 2001, 2009, 2012, 2019, P. LARKHAM 2021 (Stadtgestalt/-morphologie); W. KRINGS 1984 (belgische Innenstädte); L. BASTEN 2009c, BBR 2002, W. DURTH 2020, R. KALTENBRUNNER 2009, C.-C. WIEGANDT 2003 (Baukultur)

• Funktionale Stadtgeographie:

H. H. BLOTEVOGEL/R. DANIELZYK 2009, H. H. BLOTEVOGEL/K. SCHULZE 2009 (Metropolfunktionen); D. BRONGER 2016² (funktionale Primacy v. Metropolen, Megastädten etc.); H. HEINEBERG 2011a, b (City, Cityergänzungsstraßen/-gebiet, Entw. v. Dienstleistungsstandorten, Bsp. Münster); H. HEINEBERG/A. MAYR 1986, 1988, 1996, E. KULKE/J. RAUH 2014, R. MONHEIM 2018 (Einkaufszentren/großflächiger Einzelhandel); H. SCHOTE 2013 (BIDs); R. POPIEN 1995 (Ortszentrenplanung)

• Zentralitätsforschung:

J. DEITERS 1976, 1982 (Einführungen); H. H. BLOTEVOGEL 1983, 1986 (quantit. Zentralitätsbestimmung); H. H. BLOTEVOGEL 1996a, b, c, 2004, J. DEITERS 1996a, b, H. GEBHARDT 1996a, b, J. GÜSSEFELDT 1997 (Zentralitätsforsch. in Raumo. u. -planung); H. H. BLOTEVOGEL, H. H. 2002b, c (Fortentwicklung d. Zentrale-Orte-Konzepts), F.-W. KERSTING/C. ZIMMERMANN 2015 (Regionalgesch.)

• Städtesystemforschung:

H. H. BLOTEVOGEL, N. DOHMS u. a. 1990 (Städtesystementw., Bsp. Nordrhein-Westfalen); B. ADAM 1997, R. DANIELZYK/A. PRIEBIS 1996, A. PRIEBIS 1996a, b (Städtenetze)

• Kulturgenetische Stadtgeographie/Stadtstrukturen (interkultureller Vergleich):

L. HOLZNER 1981, H. HEINEBERG 1996, B. HOFMEISTER 1982c, 1999⁷, E. EHLERS 2011, H. POPP 2003

• Sozialgeographische Stadtfor schung/Stadtsoziologie:

J. MAIER/R. PAESLER u. a. 1977, P. WEICHHART 2018² (Sozialgeogr.); I. BRECKNER u. a. 2020, P. L. KNOX u. a. 2010⁶ (Stadtsoziologie, *Urban Social Geogr.*); J. S. DANGSCHAT 1999, B. KLAGGE 2001, 2005 (Armut i. Städten); G. GLEBE 2002 (Segregation); K. J. BECKMANN u. a. 2006, J. S. DANGSCHAT 2020, R. GROTHUES 2006, I. HELBRECHT 1997, I. HELBRECHT/J. POHL 1995, A. KLEE 2018, A. SPELLERBERG 2014 (Lebensstile); I. HELBRECHT 1996b, K. FRIEDRICH 2000, J. FRIEDRICHS/R. KECSKES 2002, J. GLATTER 2016, H. HILL/K. WIEST 2004, C. KRAJEWSKI 2006, 2013 (*Gentrification*); G. GLASZE 2003, 2004, 2020, G. MERTINS/U. MÜLLER 2008, M. ROLFES 2015, R. WEHRHAHN 2003a (Kriminalität/(Un-)Sicherheit, *Gated Communities*); M. HESSE/B. TROSTORFF 2006, P. WITTKAMPF 2020, 2021 (Wohnmilieus, Wohnraumversorgung)

• Quantitative (und theoretische) Stadtgeographie:

A. KILCHENMANN/H.-G. SCHWARZ-VON RAUMER 1999, M. KAPPAS 2012², N. DE LANGE 2000a, b, 2003, 2020⁴, A. MATTISSEK u. a. 2013² (GIS, emp. Methoden); N. DE LANGE/J. NIPPER 2018 (Quantitative Methoden)

• Verhaltens- u. handlungsorientierte Stadtgeographie/Psychogeografie:

H. SCHRETTENBRUNNER 1974 (Verhaltenwiss. Geogr.); C. ELLARD 2018, A. LUBKOWITZ 2020, K. WOLF 2005⁴ (Psychogeografie/raumbezogenes Verhalten); H. GEBHARDT u. a. 1992, 1995 (Ortsbindung/räuml. Identifikation); B.-A. STEGMANN 1997 (Image/-marketing); B. WERLEN 1997³: 37-38 (Perzeptionsgeogr.); K. WIEST/S. WÖRMER 2014 (raumbez. Vorstellungsbilder/Wohnwünsche), B. WERLEN 2008, B. WERLEN/R. LIPPUNER 2020 (Handlungstheoret. Ansatz); P. MEUSBURGER 1999 (Kritik an handlungszentrierter Sozialgeogr.); M. HESSE 2010a, J. SCHEINER u. a. 1999, 2001 (Handlungstheoret. Aktionsraumforsch.)

• Kritische Stadtgeographie/Konfliktforschung:

B. BELINA 2020, B. BELINA u. a. 2020⁴, C.-C. WIEGANDT 2019, J. DOHNKE 2015, M. HELTEN 2015

• Stadt- und Regionalforschung in d. Humangeographie:

R. SCHNEIDER-SLIWA 2019 (zahlreiche Anwendungsbezüge, auch z. Arbeitsmarkt von Geographen)

2 Stadtbegriffe und Dimensionen der Verstädterung/Urbanisierung

	Siedlungsstruktur	Interaktionsmuster
Zukunft 1: Fortsetzung der Desurbanisierung (<i>Urban Sprawl</i>)		
Zukunft 2: Reurbanisierung (Dezentrale Konzentration)		
Zukunft 3: Die nachhaltige Stadtlandschaft		

Quelle: M. Hesse u. St. Schmitz 1998, Abb. 8

Kartographie: C. Schroer

Abb. 2.1 Drei Zukunftsszenarien der Siedlungsstruktur und Interaktionsmuster

Die Stadt lässt sich weder im Rahmen der Stadtgeographie noch interdisziplinär und erst recht nicht international oder global sowie historisch eindeutig definieren. Dem Stadtbegriff können, je nach Kulturraum der Erde und Entwicklungsstand, verschiedene Bestimmungskriterien zugrunde gelegt werden. Heute sind zudem - insbesondere in hochverstäderten Industriestaaten - die Übergänge zwischen städtischen und ländlichen Siedlungen fließend (sog. **Stadt-Land-Kontinuum**).

Das Kapitel 2 behandelt zunächst unterschiedliche **Stadtbegriffe** - umgangssprachlich und vor allem interdisziplinär - , unter denen der geographische besonders komplex ist. Verschiedene Auffassungen bestehen auch über **Stadtgrößenklassen und -typen** (z. B. Metropole, Megastadt, *Global City*; vgl. dazu ausführlicher Kap. 12).

Wie die Stadt so ist auch die **Verstädterung** ein sehr differenziertes Phänomen und daher ebenfalls terminologisch nicht einfach zu fassen. Sie wird in den raumbezogenen Wissenschaften in unterschiedlichster Weise definiert. Unter 2.3 werden verschiedene sog. **Dimensionen** der Verstädterung (synonym Urbanisierung) und **Ansätze der Urbanisierungsforschung** detailliert behandelt und begrifflich voneinander unterschieden.

Abb. 2.1 verdeutlicht modellartig spezielle Prozesse der Urbanisierung als Zukunftsszenarien der Siedlungsstruktur, zugleich sog. Interaktionsmuster (z. B. Verkehrsströme), vor allem zwischen Städten, im Vergleich mit einer nachhaltig geprägten Stadtlandschaft (vgl. dazu v. a. Kap. 4 und 5).

2.1 Der mehrdimensionale Stadtbegriff

Im allgemeinen Sprachgebrauch und interdisziplinär lassen sich - je nach Betrachtungsperspektive - unterschiedliche Stadtbegriffe ausmachen (vgl. R. STEWIG 1983):

2.1.1 Der umgangssprachliche Stadtbegriff ist sehr diffus. „Wir gehen/fahren in die Stadt“ (gemeint ist oftmals die Innenstadt oder das Stadtzentrum), „er ist bei der Stadt (d. h. in der Stadtverwaltung) beschäftigt“, „sich stadtfrein machen“ (für höhere Ansprüche in der Stadt) sind Beispiele für Redensarten, die sich auf die schillernde Qualität des umgangssprachlichen Stadtbegriffs beziehen.

2.1.2 Der statistisch-administrative Stadtbegriff wird in den einzelnen Staaten der Erde sehr unterschiedlich v. a. nach **Einwohnerschwellenwerten** festgelegt. Am gebräuchlichsten sind Mindesteinwohnerwerte zwischen 2.000 und 5.000 Einw. Beispielsweise kann die „Untergrenze (...) bei lediglich 200 Einwohnern (liegen) wie in Norwegen, Island oder Spanien oder auch bei 10.000 wie in der Schweiz, Griechenland oder Malaysia“ (...) „Die Veröffentlichungen der UN, auf denen raumzeitliche Analysen der Verstädterung häufig basieren, gehen von den jeweiligen nationalen Definitionen aus; dies ist bei der Dateninterpretation zu berücksichtigen“ (J. BAHR 2011: 2; vgl. 2.3.1). So berücksichtigte die UN-Veröffentlichung *World Urbanization Prospects* (2015) als sog. *urban population* sehr unterschiedliche Daten, z. B. für Deutschland sog. *Communes* (kreisfreie Städte und Kreise) mit Bevölkerungsdichten von 150 Einw./qkm oder größer, für den afrikanischen Staat Ghana beispielsweise den Schwellenwert von 5.000 Einw., für Frankreich dagegen u. a.

Kommunen mit 2.000 Einw. und mehr, die in Häusern mit Abständen von mindestens 200 Metern leben (ebd.: 51).

Zur internationalen Vergleichbarkeit der Stadtentwicklung bzw. Verstädterung hat P. SCHÖLLER (1983) die Mindestgrößenschwelle von 20.000 Einwohnern vorgeschlagen. Das deutsche STATISTISCHE BUNDESAMT (2014) setzt für sog. **städtische Gebiete** Dichten von mind. 500 Einw./km² sowie 50.000 Einw. voraus (ebd.: 29).

Von Bedeutung ist weiterhin, dass die jeweiligen statistisch-administrativen Stadtbegriffe, die für die Industriestaaten im Zeitalter fortgeschrittener Industrialisierung und Verstädterung, d. h. häufig bereits im 19. Jh., definiert wurden (für Deutschland im ehem. Deutschen Reich ab 1887 für Gemeinden ab 2000 Einw.), nicht auf vergangene historische Zeitschnitte übertragbar sind. Dies lässt sich aufgrund der stadgeschichtlichen Untersuchungen von F. OLBRIGHT (1936) anhand des **zeitlich variablen Großstadtbegriffs** aufzeigen (Tab. 2.1).

um 1600 Städte ab	15.000 Einw.
1790 Städte ab	20.000 Einw.
1840 Städte ab	40.000 Einw.
1930 Städte ab	100.000 Einw.

Tab. 2.1 Großstadtdefinitionen in der Neuzeit nach F. OLBRIGHT 1936
(zitiert nach E. PFEIL 1972²: 5)

2.1.3 Der historisch-juristische Stadtbegriff. Die Entstehung der mittelalterlichen deutschen und europäischen Stadt kam in der Verleihung des **Stadttitels** (Gemeinde mit Stadttitel) zum Ausdruck. Damit erhielt eine Stadt (vom Landesherrn) einen Rechtstitel verliehen, mit dem sich auch wirtschaftlich bedeutsame Privilegien, wie z. B. das Abhalten eines Marktes oder die Stapelung von Waren, verbanden.

Durch die Aufhebung der Rechtsunter-

schiede zwischen Städten und Nichtstädten aufgrund der deutschen **Gemeindeordnung** von 1935 ist das „Stadtrecht“ in Deutschland zu einem inhaltsleeren Titel geworden (H. F. GORKI 1974). Insbesondere stimmt der statistisch-administrative Stadtbegriff häufig nicht mit dem historisch-juristischen überein. Wichtig in funktionaler Hinsicht ist heute in Deutschland die Unterscheidung zwischen sog. **kreisfreien** und **kreisangehörigen Städten**, da im letzteren Fall bestimmte Verwaltungsfunktionen vom jeweiligen Kreis übernommen werden. Das deutsche STATISTISCHE BUNDESAMT unterscheidet zwischen Kreisen (insgesamt 401, davon 107 kreisfreie Städte und 294 Landkreise) und Gemeinden (insgesamt 10.792), darunter 2056 Städte, einschl. der kreisfreien Städte (Stand 31.03.2021).

2.1.4 Der soziologische Stadtbegriff. Die soziologische Betrachtung ist grundsätzlich auf die Menschen in der Stadt gerichtet. Es ist eine facettenreiche Sichtweise, so dass es keinen einheitlichen soziologischen Stadtbegriff gibt. Die Stadt oder die Gemeinde wird als **sozialer Lebensraum** (mit einem sozialen Interaktionsnetz, mit lokaler Ortsbezogenheit etc.) und aus Sozialräumen zusammengesetzt gesehen. In der jüngeren sozialwissenschaftlichen Forschung wird „Stadt“ auch auf der Basis kultureller Merkmale definiert (vgl. W. SIEBEL 2015). Argumente dafür sind die „Pluralisierung der Stadtkultur“ (z. B. neue städtische Lebensweisen durch Zuwanderungen) oder auch die „Kulturalisierung der städtischen Ökonomie und Stadtpolitik“ (u. a. Imagepolitik im Rahmen des Stadtmarketing, s. 10.3.4).

Der Siedlungssoziologe B. HAMM bezweifelt sogar, dass es in der verstäderten Gesellschaft überhaupt möglich ist, wissenschaftlich brauchbare Definitionen für „Stadt“ und „Land“ zu finden: „Die Stadt

wird zur universellen Lebensform, *alle* sozialen Phänomene sind zugleich auch Stadtphänomene“ (B. HAMM 1982: 21); s. auch B. SCHÄFFERS 2010², A. HARTH u. a. 2012, U. PRELL 2020).

2.1.5 Andere nicht-geographische Stadtbegriffe. Zu nennen sind z. B. volkswirtschaftliche, archäologisch-prähistorische, verkehrswissenschaftliche, kommunalwissenschaftliche, architekturwissenschaftlich-kunstgeschichtliche, volkskundliche oder auch komplexere historische Stadtbegriffe mit jeweils unterschiedlichen Definitionen bzw. Stadtverständnissen (vgl. H. HEINEBERG 2018a, U. PRELL 2020).

2.1.6 Der geographische Stadtbegriff ist differenzierter als die o. g. und hat sich zudem im Laufe der Zeit verändert. Als Bestimmungskriterien für den **geographischen Stadtbegriff** gibt es eine Vielzahl von Merkmalen mit unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten (vgl. Kasten 2.1 und H. HEINEBERG 2018a).

Probleme der Abgrenzung zwischen sog. städtischen und ländlichen Siedlungen ergeben sich v. a. aufgrund zahlreicher qualitativer Merkmale, die je nach Raum und Zeit variabel sind und für die meist keine „harten“ allgemeingültigen Schwellenwerte gelten (zu ländlichen bzw. dörflichen Siedlungen s. C. LIENAU 1995², A. BORS DORF/O. BENDER 2010). In der jüngeren Geographie ländlicher Räume (und in Nachbarwissenschaften) wird weniger der „traditionelle Dualismus“ zwischen Stadt und Land herausgestellt, sondern Untersuchungsgegenstand sind vor allem die stark gewachsenen vielfältigen **Stadt-Land-Beziehungen** (G. HENKEL 2020⁵: 48ff., S. KRÖHNERT u. a. 2020).

Inwieweit der Stadtbegriff hinsichtlich der Einzelkriterien zu modifizieren ist, zeigt sich am Beispiel der Bezeichnung **Weltstadt** oder „**Global City**“ (s. Kasten 2.2 und Kap. 12).